

2023-2024



DAS JERUSALEM-KREUZ

ANNALES ORDINIS EQUESTRIIS SANCTI SEPULCRI HIEROSOLYMITANI

„In dir sei Friede!“

(Psalm 122)



*Großmeister des Ritterordens vom
Heiligen Grab zu Jerusalem*
Kardinal Fernando Filoni

*Generalgouverneur des Ritterordens
vom Heiligen Grab zu Jerusalem*
Leonardo Visconti di Modrone



ANNALES ORDINIS EQUESTRIIS SANCTI SEPULCRI HIEROSOLYMITANI

Direktor
Alfredo Bastianelli

Kodirektor und Redaktionsleiter
François Vayne

Koordinatorin der Ausgaben
Andreina Merheb

In Zusammenarbeit mit den im jeweiligen Artikel genannten Autoren,
mit dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem
den Statthaltern oder ihren Delegierten der entsprechenden Statthaltereien

Übersetzer
**Beatrice Frabollini Aliberti, Christine Keinath, Muriel Lanchard,
Emer McCarthy, María Palomares Zafra**

Layout
Fortunato Romani

Bildmaterial
**Archive des Großmagisteriums, Bildarchive des Dikasteriums für die
Kommunikation, Archive des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem,
Archive der jeweiligen Statthaltereien und weitere, in den Legenden
angegebene Mitarbeiter**

Auf den Titelseiten 1 und 4
Die Illustration wurde vom Kommunikationsdienst des Ordens in Rom erstellt.
Copyright Großmagisterium

Herausgegeben vom
**Großmagisterium des Ritterordens
vom Heiligen Grab zu Jerusalem**
00120 Vatikanstadt
comunicazione@oessh.va

Copyright © OESSH

 @granmagistero.oessh

www.oessh.va

 @GM_oessh



„Die Zeichen der Liebe Christi werden heute sichtbar“

Das Jerusalem-Kreuz 2023-2024 in Händen zu halten, ermöglicht es uns, bestimmte Aspekte des Lebens unseres Ordens zu erfassen, vergleichbar mit einem kostbaren Gewebe, aus dessen Fäden Ereignisse und Worte des Friedens und des Guten hervorgehen. In Wahrheit ist das Leben des Ordens unendlich viel reicher als das, was hier berichtet wird. Und das ist nicht nur den Initiativen des Großmagisteriums zu verdanken, sondern vor allem den Aktivitäten der Statthaltereien und der Magistraldelegationen, die im Laufe des Jahres eine immer eindrucklichere und interessantere Vielfalt von Initiativen gezeigt haben, die sie in ihren Medien und Veröffentlichungen dokumentiert haben.

Die Erhebung des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem in den Kardinalsrang – eine Premiere in der Geschichte der Kirche von Jerusalem – die alle vier Jahre stattfindende Consulta mit der Anwesenheit zahlreicher Großprieore und der Audienz beim Heiligen Vater, sowie das Drama, welches sowohl das Massaker vom 7. Oktober als auch die schreckliche Reaktion auf die Bevölkerung von Gaza darstellt, waren die drei Momente, die das Leben unseres Ordens unauslöschlich geprägt haben.

Aber es ist ein eindruckliches Geheimnis, dass jeder von uns als Ritter und Damen vom Heiligen Grab die Freude erlebt und empfindet, Teil dieses Projektes zu sein, innerhalb dessen die Zeichen der Liebe Christi heute in der Ausbildung der Jugend, im pastoralen Leben der Mutterkirche und in der Solidarität mit karitativen Einrichtungen und den Familien sichtbar werden.

Liebe Ritter und Damen, wir vertrauen Ihnen die Seiten dieser Zeitschrift an: Diese sollen Sie nicht nur in Ihrer Kenntnis, sondern auch in Ihrer Liebe und Freundschaft zum Land Jesu und zu unserem Orden begleiten.



Diese Öllampe ist ein Geschenk der Gemeinde Beit Sahour an den Großmeister, der beschlossen hat, sie in seiner Kapelle brennen zu lassen, bis im Heiligen Land wieder Frieden eingekehrt ist.

Fernando Kardinal Filoni

INHALT

DER ORDEN IM EINKLANG MIT DER WELTWEITEN KIRCHE

- 3 Wie können wir unsere von Hass und Gewalt zerrissene Welt reparieren?
- 5 Der Patriarch von Jerusalem wurde von Papst Franziskus zum Kardinal kreiert
- 6 Ein Interview der Vatikanischen Medien mit dem Großmeister nach seiner Rückkehr aus dem Heiligen Land

DIE AKTIONEN DES GROßMAGISTERIUMS

- 9 „Damen und Ritter der Auferstehung“
- 10 Die vierjährige Consulta des Ordens
- 14 Ein Orden, der auf die schönste Weise am Geheimnis der Nächstenliebe teilhat
- 15 Eine internationale Bilanz des Ordens aus Anlass der Consulta, vorgestellt von den vier Vize-Gouverneuren
- 18 Jahresbilanz der Aktivitäten der Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums
- 19 Ein Schulungsvideo für das Investitur-Ritual
- 22 Der Mantel als leuchtendes Zeichen unserer Identität
- 23 Das Lebewohl für den Ehren-Generalstatthalter, Professor Agostino Borromeo
- 26 Ein Brief von Kardinal Pizzaballa, der bei der Beerdigung von Prof. Borromeo verlesen wurde

DER ORDEN UND DAS HEILIGE LAND

- 27 Eine Wallfahrt für den Frieden
- 35 Treffen mit christlichen Familien aus Jerusalem
- 38 Einblicke in die vom Orden im Heiligen Land unterstützten Projekte
- 47 Einige Ergebnisse des „Youth Empowerment Program“ für Jugendliche im Westjordanland und in Ostjerusalem und des Programms für Unternehmerinnen in Jerusalem

48 Die Teilnahme des Ordens an den Treffen der ROACO

49 Die ersten 50 Jahre der Universität Bethlehem

DAS LEBEN DER STATTHALTEREIEN

51 Das Wachstum des Ordens und ein Echo der Investituren auf der Welt

55 Die Bedeutung der Pilgerreise ins Heilige Land für die Mitglieder des Ordens

56 Jungen Studenten die Möglichkeit geben, sich in das Heilige Land zu verlieben

58 Ein Buch zum Anhören!

KULTUR UND GESCHICHTE

59 Die Entdeckungen im Hof des Palazzo della Rovere

Geleitwort des Kanzlers

Diese Ausgabe unseres Jahrbuches erscheint vor dem traurigen Hintergrund des Krieges im Heiligen Land. Wir zeichnen auf diesen Seiten die Pilgerreise nach, die der Großmeister und der Generalgouverneur des Ordens Ende Dezember 2023 bis Anfang Januar 2024 im Geist der Solidarität nach Jerusalem unternommen haben. Die 30.000 Ritter und Damen des Ordens haben sich spontan mobilisiert und über die übliche Unterstützung hinaus weitere humanitäre Hilfe durch das Großmagisterium an das Lateinische Patriarchat gesendet. Wir tragen die Sorge um die Mutterkirche weiterhin in unseren Herzen und in unserem Gebet, wie auch der umfassende Bericht in diesem *Jerusalem-Kreuz* über alle Projekte bezeugt, die im Dienst des christlichen Lebens im Heiligen Land abgeschlossen wurden. Wir kommen auch auf die großen Ereignisse zurück, die die letzten Monate geprägt haben, wie die alle vier Jahre stattfindende Consulta des Ordens sowie die Investituren, die vom Großmeister und vom Generalgouverneur geleitet wurden. Ich hoffe, dass diese in sechs Sprachen veröffentlichte Ausgabe in den Statthaltereien der ganzen Welt weite Verbreitung finden wird, damit unser Auftrag bekannter wird und sich uns neue Mitglieder anschließen.

Alfredo Bastianelli, *Kanzler*

Wie können wir unsere von Hass und Gewalt zerrissene Welt reparieren?

Symposium im Palazzo della Rovere



Unter dem Thema „Das Heilige Land, ein Ort der Begegnung“ fand am 11. Mai 2023 im Palazzo della Rovere ein wichtiges Kolloquium statt, das vom Studienzentrum Friedrich II. in Palermo und dem Großmagisterium des Ordens vom Heiligen Grab organisiert wurde, und an dem zahlreiche Persönlichkeiten aus der kirchlichen und diplomatischen Welt teilnahmen.

In den Grußworten der Leiter des Studienzentrums Friedrich II. – Giuseppe Di Franco, Vorsitzender, und Mario Nanni, Vorsitzender des wissenschaftlichen Ausschusses – wurde der historische Beitrag des Kaisers des Heiligen Römischen Reiches Friedrich II. zum multikulturellen Dialog im Mittelalter hervorgehoben, der insbesondere auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Sultan Malik al-Kamil zurückzuführen ist.

Der Vorsitzende des Kulturausschusses der italienischen Abgeordnetenversammlung, Federico Mollicone meldete sich ebenfalls zu Wort und würdigte die Arbeit des Ordens vom Heiligen Grab im Dienst der Friedenskultur im Heiligen Land, insbesondere durch die Unterstützung der Schulen des Lateinischen Patriarchats, in denen Schüler verschiedener Konfessionen unterrichtet werden. Der Großmeister Kardinal Fernando Filoni eröffnete anschließend das Symposium und beleuchtete die

Erfahrung der Begegnung, die der Heilige aus Assisi bei seiner Wallfahrt ins Heilige Land gemacht hatte: „Franziskus schätzte die Religiosität von Sultan Al-Malik, der fünfmal am Tag betete. Aufgrund ihres gegenseitigen Respekts wurde ihre Begegnung vorbildhaft, und bei Franziskus trat der Gedanke der Brüderlichkeit an die Stelle des Gedankens der Eroberung mit Waffengewalt, da er das christliche Lebenszeugnis und die Predigt vorzog. Seine Erfahrung im Heiligen Land, die sein Herz und seinen Geist öffneten, findet sich in der *Regula non bullata* von 1221 nach seiner Rückkehr aus Palästina. Er wünschte, dass seine Brüder im Heiligen Land „*allen Geschöpfen untertan*“ seien und die Freundschaft pflegen: „*Wenn ein Bruder von Gott die Absicht eingegeben würde, unter die Sarazenen zu gehen... darf er keinen Streit und keine Meinungsverschiedenheit haben, sondern soll sich aus Liebe zum Herrn als Christ jedem menschlichen Geschöpf unterordnen...*“. Damit war offenbar der Weg zur Utopie geebnet. Dennoch leben und wa-

Die Referenten des Symposiums über das Heilige Land, von links nach rechts: Msgr. Nahra, Patriarchalvikar für Israel, Tamar Elad Appelbaum, Rabbinderin in Jerusalem, Elena Dini vom Kommunikationsdienst des Ordens und Moderatorin, Kardinal Ravasi, emeritierter Präfekt des Dikasteriums für die Kultur, Nader Akkad, Imam in Rom.



chen die Franziskaner seit acht Jahrhunderten ohne gewaltsame Eroberungen über die heiligen christlichen Stätten und empfangen dort die Pilger“, betonte der Großmeister. Anschließend verglich er diesen franziskanischen brüderlichen Ansatz mit dem diplomatischen Wirken Friedrichs II.: „Wenn Franziskus‘ Vision über das Heilige Land als prophetisch und zugleich als radikal bezeichnet werden kann, so erscheint die Vision Friedrichs II. als politisch revolutionär: Etwa zehn Jahre nach Franz von Assisi kam er in Palästina an und war zum Kreuzzug gezwungen. Er erlangte kampflos die Kontrolle und die Königskrone von Jerusalem und für die Christen gleichzeitig die Möglichkeit, Wallfahrten nach Bethlehem und Nazareth zu unternehmen. Der Kreuzzug von Friedrich II., der sechste, ist insofern untypisch, als er ohne Kampf und Blutvergießen verlief – wir schreiben das Jahr 1228. Der Konflikt wurde auf diplomatischem Wege gelöst, sodass Jerusalem nach 42 Jahren und mehreren gescheiterten oder nur kurzfristig erfolgreichen militärischen Expeditionen wieder den Christen zur Verfügung stand, da der Kaiser einen zehnjährigen Frieden mit Sultan al-Kamil geschlossen hat“, fügte Kardinal Filoni hinzu, bevor er erläuterte, wie der Orden vom Heiligen Grab – der „sich auf den „Geist“ des Franz von Assisi und auf die „Vision“ stützt, die „offen ist für den Dialog zwischen den Völkern und für die Friedrich II. stand“ – zu dieser Begegnung beitragen müsse: „Ein Beitrag, der über die Zusammenarbeit mit dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem, über die Ausbildung an Universität und Schule, über soziale Werke, die Unterstützung für Flüchtlinge und für die vielen Opfer von Hass und Gewalt führt.“ Anschließend entfalteten die vier Redner das Thema des Symposiums, jeder entsprechend seinem Fachwissen und seiner Religionszuge-

Ein breites Publikum nahm an der interreligiösen Konferenz teil, die am 11. Mai 2023 am Sitz des Ordens in Rom stattfand.

hörigkeit. Kardinal Gianfranco Ravasi, der emeritierte Präfekt des Dikasteriums für die Kultur erklärte, dass die Begegnung – zwischen Gott und der Menschheit und der Menschen untereinander – im Mittelpunkt der universellen Botschaft Jerusalems steht.

Die Rabbinerin Tamar Elad-Appelbaum, die eigens aus der Heiligen Stadt angereist war, wies darauf hin, dass Jerusalem, was „Suche nach Frieden“ bedeutet, im Hebräischen „ein Plural ist, *Yerushalyim*, mit der hebräischen Pluralendung ‚im‘“. Jerusalem, das den drei abrahamitischen Religionen am Herzen liegt – wie sie tiefgründig ausführte – ist „die Herrin des Zusammenschlusses, der Fürsorge und der Heilung, die an die Tore Edens gestellt wurde, um uns daran zu erinnern, dass sich diese Tore nur öffnen, wenn wir uns zusammenschließen, wenn wir einander begegnen und uns daran erinnern, dass Gott sich durch seine vielen geliebten Geschöpfe und Nationen offenbart und dass seine Fürsorge uns jeden Tag durch die Menschen in unserer Umgebung begleitet, und dass er darauf wartet, dass wir einander begegnen – und heilen“.

Imam Nader Akkad von der Moschee in Rom wies seinerseits insbesondere darauf hin, „dass Jerusalem auf Arabisch „al-Quds“ heißt, und das Wort „al-Quds“ bezeichnet gerade das Heilige, also das Heilige Land, die geweihte Stadt, die Heilige Stadt“.

Nach diesen Gedanken über Jerusalem und das Heilige Land als Ort der Begegnung, der Heiligkeit, der Heilung und der Hoffnung, sprach Msgr. Rafic Nahra, Patriarchalvikar für Israel – der ebenfalls am Morgen mit Rabbinerin Tamar Elad-Appelbaum aus dem Heiligen Land angekommen war – über seine persönlichen Erfahrungen.

Am Ende seines einfühlsamen und bewegenden Beitrags verwies der Patriarchalvikar auf die Worte Jesu über die Leuchte des Leibes, das das Auge ist (*Matthäus 6,22-23*), und dass „der einfache Blick, von dem Jesus spricht, mit einem reinen Herzen einhergeht: Wenn wir also etwas tun wollen, um unsere von Hass und Gewalt zerrissene Welt wieder heil zu machen, besteht der erste Schritt vielleicht darin, unseren Blick auf andere, wie auch immer gartete Menschen zu richten und unser Herz zu läutern, denn nur ein gesunder Baum mit gesunden Wurzeln kann gesunde Früchte tragen.“

Der Patriarch von Jerusalem wurde von Papst Franziskus zum Kardinal kreiert



Ihr neuen Kardinäle seid aus verschiedenen Teilen der Welt gekommen, und derselbe Geist, der die Evangelisierung eurer Völker bewirkte, erneuert nun in euch eure Berufung und Sendung in der Kirche und für die Kirche“ sagte Papst Franziskus bei der Betrachtung der Pfingstgeschichte, der „Taufe der Kirche“, in seiner Predigt bei der Feier des Konsistoriums am 30. September, bei dem er unter anderem den Patriarchen von Jerusalem und Großprior des Ordens vom Heiligen Grab, Seine Seligkeit Pierbattista Pizzaballa zum Kardinal kreierte. „Wir sind in der Tat in dem Maße Verkünder des Evangeliums, wie wir das Staunen und die Dankbarkeit darüber, das *Evangelium empfangen zu haben*, in unseren Herzen bewahren. Oder besser gesagt, das *Evangelium zu empfangen*, denn in Wirklichkeit ist es ein Geschenk, das stets gegenwärtig ist und das danach verlangt, in der Erinnerung und im Glauben kontinuierlich erneuert zu werden. Verkünder des Evangeliums, denen das Evangelium selbst verkündet wurde – und nicht Funktionäre“, fügte der Heilige Vater hinzu für den das Kardinalskollegiums berufen ist, „einem Symphonieorchester zu ähneln, das die Symphonik und die Synodalität der Kirche symbolisiert.“ „Die Vielfalt ist notwendig, sie ist unverzichtbar.

Der Lateinische Patriarch von Jerusalem umgeben von einer Delegation des Ordens, in Santa Maria Maggiore am 1. Oktober 2023, am Tag nach dem Konsistorium, bei dem der Papst ihn zum Kardinal kreiert hat.

Aber jeder Klang muss sich in das gemeinsame Konzept einfügen“, erklärte er und legte allen das tröstlichen Vertrauen nahe, dass der Heilige Geist – Er ist der Protagonist – unser Lehrmeister ist: der innere Lehrmeister eines jeden und der Lehrmeister des gemeinsamen Gehens. Er schafft die Vielfalt und die Einheit, er ist die Harmonie selbst.“

In einer Prozession vom Palazzo della Rovere aus hat eine große Delegation des Ordens – bestehend aus etwa 100 Rittern und Damen – an diesem Konsistorium auf dem Petersplatz teilgenommen und den Patriarchen von Jerusalem ins Gebet eingeschlossen, der aus den Händen des Nachfolgers Petri das Birett und den Ring des Kardinals erhielt und dem Sankt Onofrio al Gianicolo als Titular-Pfarrkirche zugewiesen wurde. Neben dem Kardinal-Großmeister und dem Generalgouverneur waren eine Vertretung der Mitglieder des Großmagisteriums und zahlreiche Statthalter im Namen des Ordens anwesend, die dem Patriarchen von Jerusalem bei den Höflichkeitsbesuchen am selben Tag persönlich gratulieren konnten und die besonders vier weitere Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab unter den neuen Kardinälen begrüßten: Kardinal Stephen Brislin, Erzbischof von Kapstadt und Großprior für Südafrika, Kardinal Luis José Rueda Aparicio, Erzbischof von Bogotá und Großprior für Kolumbien, Kardinal Américo Manuel Alves Aguiar, Bischof von Setúbal, und Kardinal Agostino Marchetto, Apostolischer Nuntius und Erzbischof von Astigi.

Am Tag danach, Sonntag, den 1. Oktober versammelten sich in der Basilika Santa Maria Maggiore bei einer Dankesmesse mit Kardinal Pizzaballa Autoritäten und Gläubige, die aus dem Heiligen Land gekommen waren, in einer herzlichen und festlichen Atmosphäre. Am Ende der Feierlichkeiten überreichte der Generalgouverneur im Namen der 30.000 Ritter und Damen aus aller Welt Kardinal Pizzaballa ein Brustkreuz des Ordens.



Ein Interview der Vatikanischen Medien mit dem Großmeister nach seiner Rückkehr aus dem Heiligen Land

(Radio Vatikan, Vatican News) – Eine Geste der Solidarität mit dem vom Krieg gebeutelten Heiligen Land: Vom 28. Dezember 2023 bis zum 3. Januar 2024 unternahm Kardinal Fernando Filoni an der Spitze einer kleinen Delegation eine Pilgerreise nach Jerusalem und



Bethlehem. Gebete an den heiligen Stätten und Besuche bei palästinensischen christlichen Familien standen im Mittelpunkt dieser sehr dichten Reise. Nach seiner Rückkehr wurde der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab von den Medien des Heiligen Stuhls über die Bedeutung dieser symbolträchtigen Initiative befragt.

Im Folgenden veröffentlichen wir eine Zusammenfassung dieses Gesprächs.

Wie ist dieser Gedanke einer Pilgerreise ins Heilige Land entstanden?

Es erschien mir und der kleinen, mich begleitenden Delegation wichtig, nach Jerusalem zu reisen, um unsere sowohl geistige, moralische als auch materielle Unterstützung für das Lateinische Patriarchat von Jerusalem zum Ausdruck zu bringen, mit dem wir in ständigem Kontakt stehen. In diesen Zeiten der Spannungen und Gewalt war diese Pilgerreise gewissermaßen das kleine, sichtbare Werkzeug, das wir als Friedensstifter hatten, um zu bekunden, dass wir den Krieg nicht akzeptieren.

Denn eine Pilgerreise ist nicht nur ein spiritueller und moralischer Akt, den man gegenüber einer heiligen Stätte vollzieht, sondern auch eine Möglichkeit, unsere Nähe zu den Menschen vor Ort und insbesondere zur Kirche in Jerusalem zu zeigen.

Wir wählten diesen Zeitraum – vom 28. Dezem-

ber 2023 bis zum 3. Januar 2024 – weil er den 1. Januar, den Weltfriedenstag einschloss. Auch hierin sahen wir ein Zeichen der Solidarität und des Gebets.

Welche Situation haben Sie dort vorgefunden?

Es war niemand da. Die Altstadt von Jerusalem, die sonst so lebhaft und voller Pilger und Besucher ist, war verlassen und menschenleer. Die Geschäfte waren geschlossen. Die Straßen waren sauber und wurden jeden Tag gewaschen, aber kein einziger Passant war dort unterwegs. Wir waren die einzigen, die zusammen mit einigen anderen wenigen Menschen die völlig leere Grabeskirche sahen. Das war ziemlich beeindruckend. Natürlich sind die Einwohner noch da. Aber die geschäftlichen und touristischen Aktivitäten sind zum Stillstand gekommen. Pilgerreisen sind Teil der Seele Jerusalems und werden schmerzlich vermisst.

Das bedeutet also, dass die einheimischen Christen unter dieser Situation leiden, da viele von ihnen vom Tourismus leben...

Christen *und* Muslime. Auch mehrere jüdische Familien leben vom religiösen Tourismus. Tatsächlich leidet die gesamte Altstadt Jerusalems unter dem Ausbleiben von Pilgerreisen, aber wir können diese Situation auf die gesamte Stadt und darüber hinaus auf das gesamte Heilige Land ausweiten, mit seiner Hotelindustrie, die normalerweise von Tausenden von Gästen regelmäßig besucht wird.

Wie ist die Stimmung unter den Christen, mit denen Sie gesprochen haben, insbesondere in Bezug auf die Situation in Gaza, wo die Zahl der Toten – auch Kinder – von Tag zu Tag steigt?

Wir konnten nicht nach Gaza reisen, da das Gebiet mittlerweile völlig abgeriegelt ist. Pater Gabriel Romanelli, der Pfarrer der Enklave, war jedoch ständig bei uns und gab uns die Informationen weiter, die er direkt aus seiner Pfarrei erhielt, in der damals etwa 600 Menschen Zuflucht gefunden hatten. Es wird übrigens immer schwieriger, diese Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen, sei es Nahrung, Wasser, Medikamente oder Strom.

Wir besuchten unsererseits mehrere christliche Familien, die in der Altstadt von Jerusalem leben. Ihre Armut hat mich beeindruckt. Viele von ihnen hatten vor dem 7. Oktober und dem Beginn des Krieges in Hotels gearbeitet

Ein Foto, das bei einer Prozession in der Grabeskirche Anfang 2024 bei der Pilgerreise des Friedens entstanden ist, die der Großmeister unternommen hatte.



und sind nun arbeitslos ohne jedes Einkommen. Ihre Lebensbedingungen haben sich genauso wie die allgemeine Atmosphäre sehr verschlechtert.

Was wäre Ihrer Meinung nach der Weg, um Frieden zu finden? Wie wir gesehen haben, hat der Papst die Großen der Welt dazu aufgerufen, sich für eine dauerhafte Lösung einzusetzen – es wird viel über eine Zwei-Staaten-Lösung gesprochen. Haben Sie Hoffnung, dass dies gelingen wird?

Die Hoffnung darf nie fehlen, denn sie ist mit dem Geheimnis des auferstandenen Christus verbunden. Jesus selbst *ist* die Hoffnung. Wir glauben daher, dass ein Dialog möglich ist. Wie sollte dieser stattfinden? Unter welchen Bedingungen? Um das herauszufinden, muss man sich an einen Tisch setzen, denn eine Seite kann nicht gegen die andere entscheiden! Folglich ist es notwendig, dass das Recht Israels, in diesem Land zu leben, genauso geachtet wird wie das Recht der Palästinenser, in demselben Land zu leben. Man darf nicht an die Vernichtung des anderen denken, sondern muss ihm die Möglichkeit geben, in Würde, in Gerechtigkeit – das ist ein grundlegender Aspekt – und in der Achtung aller Verschiedenheiten zu leben. Auch in der Achtung aller Minderheiten, die die gleichen Rechte haben. Und vergessen wir nicht die Pilger, die ihrerseits das Recht haben, ins Heilige Land zu reisen. Natürlich wird das Heilige Land von staatlichen Einheiten verwaltet, aber es gehört historisch, biblisch, spirituell allen! Es ist das Land der Offenbarung, Gott hat es allen Menschen gegeben.

Ist in nächster Zeit eine weitere Pilgerreise geplant?

Unsere Pilgerreise wollte eine Ermutigung sein: Es ist möglich, die heiligen Stätten Jerusalem und Bethlehem zu besuchen. Die Sicherheit ist gegeben. Wir sollten uns nicht sagen: „Es herrscht Krieg, alles ist vorbei“, nein! Deshalb wäre ich dafür, wieder kleine Pilgerreisen mit kleinen Gruppen zu unternehmen. Auf diese Weise wird deutlich, dass das Leben wieder aufgenommen werden kann. Eine Pilgerreise löst keine Probleme und Spannungen, aber sie kann ein Instrument sein, um daran zu erinnern, dass Frieden möglich ist. Eine Pilgerreise pflegt den Frieden auf ihre Weise.

Das Interview führte Federico Piana

Barbiconi

1825



MANTEL - MEDAILLEN - ZUBEHÖR

BARBICONI SRL - Via Santa Caterina da Siena 58/60 00186 Roma

www.barbiconi.it info@barbiconi.it



@barbiconi

„Damen und Ritter der Auferstehung“

Die Frühjahrssitzung des Großmagisteriums 2023

Nach einer Messe, die der Großmeister zu Ehren Unserer Lieben Frau von Palästina, der Patronin des Ordens, in der Kirche Santo Spirito in Sassia gefeiert hatte, versammelten sich die Mitglieder des Großmagisteriums am 19. April 2023 im Palazzo della Rovere. „Ich freue mich, Sie nach den Jahren der Pandemie zum ersten Mal in Anwesenheit zu treffen“, eröffnete Kardinal Fernando Filoni die Arbeiten und erinnerte an den Zweck des Treffens: ein vertrauensvoller Austausch und die gegenseitige Ermutigung zu einem immer großzügigeren Dienst an der Mutterkirche, die sich im Heiligen Land, das heißt in Palästina, Jordanien, Israel und Zypern befindet. Der Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone begrüßte die neuen Mitglieder John Secker, Vizegouverneur für Asien, Australien und den Pazifik, und Tom Standish, der in den Vereinigten Staaten als Statthalter tätig war, und dankte Mary O'Brien, ebenfalls aus den Vereinigten Staaten, die das Ende ihrer Amtszeit erreicht hatte. Er unterstrich die Bestrebungen des Ordens, sich insbesondere in Lateinamerika und Afrika auszubreiten, und informierte die Mitglieder des Großmagisteriums auch über die Einzelheiten des Vertrags zur Vermietung

eines Teils des Palazzo della Rovere an eine Hotelgesellschaft, wodurch die funktionalen Ausgaben des Großmagisteriums vollständig gedeckt werden können. Patriarch Pierbattista Pizzaballa, der sich in Zypern aufhielt, nahm an dem Treffen durch einen Brief teil, in dem er dem Orden für die Unterstützung bei der Finanzierung zahlreicher Projekte dankte. Die Sitzung wurde mit der Genehmigung des Budgets und dem Bericht des Schatzmeisters Saverio Petrillo fortgesetzt, der die Großzügigkeit der Statthaltereien hervorhob, die es ermöglicht hat, dem Patriarchat im Jahr 2022 mehr als 14 Millionen Euro zu überweisen. Sami El-Youssef, der Generaladministrator des Lateinischen Patriarchats, beschrieb in seinem Vortrag ausführlich die Projekte, die der Orden in den verschiedenen Ländern unterstützt, die das Heilige Land bilden, insbesondere zugunsten der Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen in den am stärksten benachteiligten Gebieten. Er wies auf den Willen des Patriarchen hin, die pastoralen und humanitären Aktivitäten in Zypern zu entfalten, wo die Aufnahme von Migranten die Kirche mobilisiert. In diesem Zusammenhang sprach der Vorsitzende der Heilig-Land-Kommission Bartholomew McGettrick unumwun-



den von einer „Untergrundkirche“ der Migranten, die verletzlich und ohne die elementarsten Rechte sind, und nicht nur in Israel, sondern im gesamten Mittleren Osten Opfer einer Form moderner Sklaverei sind. Der Großmeister, der am 28. Januar 2023 persönlich mit dem Heiligen Vater über den Auftrag des Ordens gesprochen hatte, meldete sich zu Wort und bezeichnete diesen Dienst an den Migranten als eine Priorität. Anschließend ergriffen die Vize-Gouverneure abwechselnd das Wort. Tom Pogge für Nordamerika betonte die Ausbildung der Mitglieder durch das Buch des Großmeisters über die Spiritualität des Ordens, das nunmehr vorerst nur auf Englisch auch in Audioform zur Verfügung steht. Der Vize-Gouverneur für Europa, Jean-Pierre de Glutz berichtete über sein Engagement, alle wichtigen Dokumente des Ordens in verschiedenen Sprachen zur Verfügung zu stellen, damit die Ritter und Damen über die notwendigen Instrumente für ihre Ausbildung verfügen. Enric Mas, Vize-Gouverneur für Lateinamerika, beschrieb die Initiativen zur Ausbreitung des Ordens in neuen Ländern wie in der Dominikanischen Republik, wo eine Magis-

traldelegation eingerichtet werden soll, oder auch in Paraguay, und wünschte, dass die Bischöfe den vom Großmagisterium herausgegebenen *Newsletter* erhalten, um besser über den Auftrag des Ordens und seine Tätigkeit informiert zu sein. Der Vize-Gouverneur für Asien, Australien und den Pazifik, John Secker stellte sein Programm vor, damit der Orden sich zum Beispiel in Japan, Singapur, Südkorea und Indonesien weiter entwickeln kann. Kanzler Bastianelli rief seinerseits dazu auf, die Anwerbung von Kandidaten für den Orden auszudehnen, da er feststellt, dass die Statistiken nach den Jahren der Pandemie rückläufig sind. Das Treffen endete mit einer von Assessor Tommaso Caputo geleiteten Gebetszeit, in der er die Mitglieder des Großmagisteriums einlud, „Damen und Ritter der Auferstehung“ zu sein und dabei dem Beispiel des seligen Bartolo Longo, Apostel des Rosenkranzes und Gründer des Marienwallfahrtsortes Pompeji zu folgen.

Das Herbsttreffen des Großmagisteriums fand sechs Monate später, am Ende der vierjährigen *Consulta* statt.

Die vierjährliche *Consulta* des Ordens

Die Großprieore waren ausnahmsweise zu der alle vier Jahre stattfindenden Begegnung der Statthalter und Magistraldelegierten eingeladen, die mit dem Großmeister und dem Generalgouverneur zusammenkommen.

„**M**öge Ihnen die Jungfrau Maria, die Sie unter dem Namen *Königin von Palästina* anrufen, bei Ihrem Auftrag stets beistehen“, sagte Papst Franziskus, als er am 9. November 2023 die Teilnehmer an der *Consulta* des Ordens vom Heiligen Grab empfing, die in Rom im Rahmen ihrer satzungsgemäßen Generalversammlung zusammengekommen waren, deren Thema die Ausbildung der Ritter und Damen war.

Bevor der Heilige Vater alle Mitglieder des Ordens und ihre Familien segnete, gedachte er des Heiligen Landes und erklärte ernst: „Leider sind wir traurige Zeugen einer Tragödie, die sich gerade an den Orten abspielt, an denen der Herr gelebt hat, wo er uns durch seine Menschlichkeit gelehrt hat zu lieben, zu vergeben und allen Gutes zu tun. Stattdessen sehen wir ein Volk, das von schreckli-

chem Leid zerrissen wird, das vor allem so viele Unschuldige trifft – so viele unschuldige Tote. Deshalb bin ich geistlich mit Ihnen verbunden, die Sie sicherlich bei diesem Treffen der *Consulta* den großen Schmerz der Mutterkirche von Jerusalem teilen und die Gabe des Friedens erleben.“ In der Tat haben die rund 150 Verantwortlichen des Ordens aus etwa 40 Ländern vor diesem für das Heilige Land äußerst besorgniserregenden Hintergrund vom 6. bis 10. November 2023 zusammen mit dem Großmeister, Kardinal Fernando Filoni und dem Generalgouverneur, Botschafter Visconti di Modrone gebetet und gearbeitet.

Jeder Tag dieses Treffens begann mit der Morgenmesse, bei der die Mitglieder des Großmagisteriums sowie die Großprieore, die Statthalter und Magistraldelegierten unter der geistlichen Leitung



des Großmeisters die Gläubigen der Diözese Jerusalem in ihrem Gebet trugen, und zwar ganz besonders bei der Eucharistiefeier zu Ehren Unserer Lieben Frau von Palästina am 8. November, die vom Assessor des Ordens, Msgr. Tommaso Caputo gefeiert wurde.

Gleich zu Beginn der Consulta, nach den Begrüßungsworten des Großmeisters und des Generalgouverneurs, richteten sich die Blicke der Teilnehmer auf das Heilige Land mit der audiovisuellen, live übertragenen Ansprache von Kardinal Pierbattista Pizzaballa, in der er die schreckliche Situation schilderte, in der sich die gesamte Bevölkerung befindet, seinen Willen bekräftigte, sich für die Einheit einzusetzen, und Worte der Hoffnung mitten in eine tiefe spirituelle Nacht hinein sprach. Er dankte dem Orden herzlich für seine regelmäßige und großzügige Unterstützung, die heute mehr denn je notwendig ist. Zu den wichtigen Beiträgen gehörte jener von Pater Flavio Pace, Untersekretär des Dikasteriums für die orientalischen Kirchen, der vorschlug, dass der Orden sich erweitern könnte, indem er nicht-lateinische Katholiken auf den verschiedenen Kontinenten als Mitglieder aufnimmt, und zwar im Geiste der Zusammenarbeit, die im Rahmen der ROACO (Versammlung der Union der Hilfswerke für die

Bei der Consulta des Ordens hielt der Patriarch von Jerusalem einen Monat nach den Anschlägen vom 7. Oktober live aus dem Heiligen Land eine Ansprache, um über die tragische Situation zu berichten, in der sich die Bevölkerung vor Ort befindet, die mit den täglichen Schwierigkeiten des Krieges zu kämpfen hat.

orientalischen Kirchen) existiert, wo der Orden sich materiell an Projekten im Heiligen Land beteiligt, die Katholiken anderer Kirchen, insbesondere Melkiten und Maroniten zugute kommen. „Die ganze Kirche hat die moralische Pflicht, die Mutterkirche von Jerusalem zu unterstützen, weil dies in der apostolischen Tradition verwurzelt ist, seit der Apostel Paulus die von ihm gegründeten christlichen Gemeinden zu dieser Solidarität mit den Brüdern und Schwestern in der Heiligen Stadt aufgerufen hat“, kommentierte Kardinal Filoni während einer lebhaften Debatte über die Ausbildung, da die Mitglieder auch die biblischen Quellen ihres Engagements vertiefen sollten.

Nach der Eröffnungssitzung waren die ersten beiden Tage einerseits den einzigartigen und wertvollen bilateralen Begegnungen zwischen dem Großmeister, dem Generalgouverneur und dem Statthalter und dem Großprior jeder Statthalterschaft gewidmet, andererseits dem Austausch nach Sprachgruppen auf der Grundlage eines zur Abänderung bestimmten Dokuments, das auf Lateinisch *Instrumentum laboris* genannt wird und sich auf das Thema dieser Consulta konzentriert.

Die Debatten, die durch die Anwesenheit der Großprioren bereichert wurden, drehten sich um zahlreiche Aspekte, wobei der Hintergrund die eklesiologische Dringlichkeit war, heute das ritterliche Ideal zu verkörpern, indem man persönlich auf den universalen Ruf zur Heiligkeit antwortet, der vom Zweiten Vatikanischen Konzil ausgesprochen wurde, da jeder Gläubige durch die Taufe in gewisser Weise das vergossene königliche Blut empfangen hat.



Die Vollversammlung des dritten Tages war von der Anwesenheit von Msgr. Roberto Campisi, dem Assessor des Staatssekretariats des Heiligen Stuhls geprägt, der über die Gruppenarbeiten informiert war und hervorhob, dass es für die Mitglieder des Ordens im Wesentlichen darum geht, eine unerlässliche Herzensbildung zu leben, indem sie das Evangelium in die Praxis umsetzen und so nach und nach ein „sehendes Herz“ erlangen, wie es Benedikt XVI. in seiner Enzyklika *Deus caritas est* formuliert hat. „Diese Tage ermutigen Sie, die gegenwärtige Zeit, die der Heilige Vater als ‚Nächte der Konflikte‘ bezeichnet hat, als ‚Leuchten der Nächstenliebe‘ zu leben, die verhindern, dass die Hoffnung schwindet, und die im Geiste des heiligen Franz von Assisi weiterbrennen, um den strahlenden Glanz des Frie-

Die Großpriore des Ordens waren zum ersten Mal zur Consulta eingeladen, bei der sie sich insbesondere mit dem Großmeister austauschten.

Die tägliche Morgenmesse verlieh der Vollversammlung der Consulta ihre kirchliche Dimension.

dens und das Licht des Guten zu entzünden.“

Durch die Synthesen der international zusammengesetzten Arbeitsgruppen mit den Stimmen der vier Vize-Generalgouverneure – Tom Pogge, Jean-Pierre de Glutz, Enric Mas und John Secker – wurden dem Großmeister Hinweise und Denkanstöße

gegeben, die es ihm ermöglichen, das endgültige Dokument über die Ausbildung der Ritter und Damen zu verfassen, als Ergänzung zu den neuen Bestimmungen und zum neuen Ritual, die die neue, von Papst Franziskus unterzeichnete Satzung des Ordens begleiten. „Dieses Dokument wird uns auf dem Weg der Ausbildung unterstützen. Es soll nicht alle Fragen beantworten, sondern uns auf die Natur des Ordens, auf seine Besonderheit ausrichten, die mit dem Tod und der Auferstehung Christi zu tun hat. Unser Orden ist weltlich, ritterlich im edelsten Sinne des Wortes, und seine Mitglieder sind zum Edelmut des Herzens berufen, der sich in der Sorge um das Heilige Land ausdrückt“, fasste Kardinal Filoni zusammen. Der Großmeister kündigte auch die baldige Einrichtung einer Kommission von Historikern an, deren Aufgabe es sein wird, die Ursprünge des Ordens klar zu bestimmen, die hauptsächlich mit der großen Erneuerung der Kirche in Verbindung stehen, die zu Beginn des 13. Jahrhunderts vom heiligen Franz von Assisi bei seiner historischen Pilgerreise zu den heiligen Stätten

des christlichen Glaubens angeregt wurde.

Am vierten Tag fand nach der Papstaudienz am Vormittag wie vorgesehen die Herbstsitzung des Großmagisteriums mit audiovisueller Live-Schaltung von Sami El-Yousef, dem Generaladministrator des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem statt, der über den Stand der Projekte berichtete, die der Orden im Jahr 2023 unterstützt, und zwar dank der Spenden von über 12,5 Millionen Euro der Ritter und





Großprior des Ordens, Statthalter und Magistraldelegierte waren versammelt, um gemeinsam über die Ausbildung der Ritter und Damen nachzudenken.

Damen, die dieses Jahr ins Heilige Land gesandt wurden. In seinem Bericht ging der Generalgouverneur auf die Beiträge ein, die für die humanitäre Hilfe nach Gaza fließen, und hob

dann insbesondere die Bemühungen des Ordens um seine Ausdehnung vor allem in Asien und Afrika hervor, die Perspektiven für eine bedeutende Beteiligung der ‚Freunde des Ordens‘ in Zukunft eröffnen. Diese Menschen müssen stärker in das Leben der päpstlichen Institution eingebunden werden können, vielleicht durch eine als gemeinnützig anerkannte Stiftung.

Am letzten Tag wurde eine Wallfahrt nach Sankt Paul vor den Mauern organisiert. Anschließend leitete der Großmeister eine Abschlussmesse im Marienheiligtum der Göttlichen Liebe. Vor ihrer Abreise hatten die Teilnehmer der Consulta alle persönlich einen Brief an den Lateinischen Patriarchen von Jerusalem unterzeichnet, in dem sie ihn ihres Gebets für seine Diözese und ihrer liebevollen Nähe in diesen für alle Bewohner des Heiligen Landes so schwierigen Zeiten versicherten.

François Vayne

Ein Orden, der auf die schönste Weise am Geheimnis der Nächstenliebe teilhat

In diesem Sinne stellt die von mir gebilligte Satzung den Hauptweg dar, auf dem Sie als „Laienorden voranschreiten können, um das Ziel zu verfolgen, das bereits der selige Pius IX. richtig verstanden hat und das später von seinen Nachfolgern bestätigt wurde: Männer und Frauen zusammenzubringen, die sich dafür einsetzen, ausgehend von der „Mutterkirche“ in Jerusalem gemäß der Lehre des Apostels Paulus (vgl. 1 Kor 16,3) umfassender am Leben der Kirche teilzunehmen und sich der ganzen Welt zu öffnen. Mit dieser universalen Perspektive sind Sie aufgerufen, ein Orden mit einer starken eigenen Identität zu sein und so auf die schönste Weise am Geheimnis der Nächstenliebe teilzuhaben, offen, verfügbar und bereit zu sein, jene Dienste zu übernehmen, die der Herr durch die Bedürfnisse der Brüder und Schwestern fordert: Von der Ausbildung der Kinder in den Schulen bis zur konkreten Solidarität mit den schwächsten Gruppen, wie den Alten, den Kranken, den Flüchtlingen.“

(Auszug aus der Ansprache von Papst Franziskus an die Teilnehmer der Consulta, am 9. November 2023)



Die Messe im Petersdom, dann die Wallfahrt nach St. Paul vor den Mauern und schließlich die Messe im römischen Marienheiligtum der Göttlichen Liebe waren die spirituellen Höhepunkte der Consulta 2023.



Eine internationale Bilanz des Ordens anlässlich der Consulta, vorgelegt von den vier Vize-Gouverneuren

AUF DEM EUROPÄISCHEN KONTINENT

Jean-Pierre de Glutz
Vize-Generalgouverneur

Das *Instrumentum Laboris* wurde von den Statthaltern und den europäischen Magistraldelegierten mit Interesse und Aufmerksamkeit gelesen.

Alle Kommentare sind sehr positiv und die Statthalter freuen sich darauf, im Rahmen der geplanten Arbeitsgruppen aktiv dazu beitragen zu können.

Nachdem ich das ganze Jahr über an zahlreichen Investituren und Kapiteln sowie an den Treffen der Statthalter nach Sprachgruppen teilgenommen habe, scheinen mir einige Punkte im Mittelpunkt der Interessen und Sorgen der Statthalter zu stehen.

Die Kommunikation zwischen dem Großmagisterium und den Statthaltereien untereinander, wie auch mit dem Lateinischen Patriarchat ist gut und die Statthalter fühlen sich gut unterstützt. Die umfangreiche schriftliche und mündliche Kommunikation des Großmagisteriums stellt eine wertvolle Hilfe für die Statthalter und individuell für die Mitglieder dar.

Die Zeit nach der COVID sowie auch die internationale politische Lage prägen noch immer die Zurückhaltung vieler unserer Mitglieder, wenn es darum geht, ihre Spenden für das Heilige Land aufrechtzuerhalten oder sogar zu erhöhen.

Der Krieg zwischen Israel und der Hamas hat unsere Mitglieder zutiefst schockiert und wir erwarten, dass sich die meisten Statthaltereien bemühen, zusätzliche Mittel für humanitäre Hilfe zur Verfügung zu stellen.

Da sich das Großmagisterium aufgrund sinkender Mitgliedszahlen und steigender Bedürfnisse des Lateinischen Patriarchats in einer schwierigen Situation befindet, steht es in engem Kontakt mit dem Patriarchat, um gemeinsam die dringendsten Prioritäten festzulegen.

Die Ausgewogenheit zwischen Spiritualität und



Nächstenliebe unserer Mitglieder wird durch das Buch des Kardinal-Großmeisters über die Spiritualität sowie die kontinuierliche Information des Patriarchats und des Generalgouverneurs gegenüber den Statthaltereien sehr positiv aufrechterhalten.

IN DER GROßFLÄCHIGEN REGION ASIEN-AUSTRALIEN- PAZIFIK

John Secker
Vize-Generalgouverneur

In dieser ausgedehnten Region mit etwa 150 Millionen Katholiken ist der Orden heute in Australien, Guam, Malaysia, Neuseeland, auf den Philippinen und in Taiwan vertreten. In Indien und Singapur werden derzeit Gespräche geführt, die hoffentlich dazu führen, dass der Orden in relativ naher Zukunft auch in diesen Ländern Fuß fassen kann.

In vielerlei Hinsicht ist die Region Asien-Australien-Pazifik ein Mikrokosmos der weltweiten katholischen Kirche, mit ihrer Mischung aus reifen Kirchen der „Ersten Welt“ in Ländern wie Australien, aus jahrhundertealten Kirchen, die in den meisten Facetten der Gesellschaft verwurzelt sind, wie auf



Der Großmeister und der Vize-Generalgouverneur John Secker, umgeben von den Statthaltern und Magistraldelegierten der Region Asien, Australien und Pazifik, bei der Consulta 2023.

den Philippinen, und aus jungen, dynamischen Kirchen, die sich in den Gebieten der Neu-evangelisierung in Asien entwickeln.

In Australien ist der Orden in allen Hauptstädten – Canberra, Adelaide, Brisbane, Darwin, Hobart, Melbourne, Perth und Sydney – aktiv und zählt derzeit etwa 500 Ritter und Damen. Laufende Maßnahmen sollen die Zahl unserer australischen Mitglieder deutlich erhöhen und uns in den regionalen Zentren und Hauptstädten bekannt machen und ansiedeln.

In Guam mit seiner großen katholischen Bevölkerung konnte sich der Orden gut etablieren, und die Insel bietet gute Wachstumsaussichten.

Penang in Malaysia ist unsere jüngste Region, deren Entwicklung von der Statthalterei Western Australia unterstützt wird. Wir haben in letzter Zeit über 10 neue Mitglieder aufgenommen und die Aussichten auf weiteres Wachstum sind gut.

Der Orden erstreckt sich von seinen ursprünglichen Wurzeln in Auckland auch auf andere neuseeländische Diözesen und versucht, seine Präsenz in der relativ kleinen katholischen Bevölkerung Neuseelands zu festigen.

Die Philippinen waren die erste Vertretung des Ordens in dieser Region und sind ein Land, in dem wir aktiv versuchen, unsere Präsenz in der katholischen Gemeinschaft im weiten Sinn zu stärken – eine kürzlich vorgenommene Investitur hat die Zahl der Mitglieder dort auf über 100 erhöht und unsere Reichweite über die Region Manila hinaus erweitert, was ein gutes Zeichen für das weitere Wachstum in den kommenden Jahren ist.

Taiwan ist eine spannende Region für den Orden, der seine Flügel von seinem ursprünglichen Stützpunkt in der Region Taipei auf mehrere andere regionale Städte ausweitet. Die Zahl der Mitglieder wächst schnell und liegt nun bei über 100, ein Trend, der sich auch in Zukunft fortsetzen dürfte.

IN LATEINAMERIKA

Enric Mas

Vize-Generalgouverneur

Das Amt des Vize-Generalgouverneurs für Lateinamerika wurde vor etwa vier Jahren geschaffen, um das erneute Interesse des Großmagisteriums an dieser Region zu bekunden und zu fördern, die ein großes Wachstumspotenzial aufweist.

Wenn man von den widrigen Umständen im Zusammenhang mit der Pandemie absieht, während der die meisten Aktivitäten ausgesetzt und neue Entwicklungen unmöglich waren, hat sich der Orden in Lateinamerika seit der Consulta 2018 schrittweise entwickelt und bietet sehr optimistische Aussichten für die nahe Zukunft.

Zum jetzigen Zeitpunkt haben wir sechs Statthaltereien in der Region, zwei davon in Brasilien (Rio de Janeiro und São Paulo) und die anderen in Argentinien, Kolumbien, Venezuela und Mexiko, jede mit ihren eigenen spezifischen Merkmalen. Die Gesamtzahl der Mitglieder dieser sechs Statthaltereien liegt heute bei etwas weniger als 500 Personen. Alle Statthaltereien feiern regelmäßig Investitionen, und insbesondere die mexikanische Statthalterei verzeichnet nach einigen Jahren des Rückgangs ein sehr schnelles Wachstum. Hervorzuheben



ist auch, dass einige der Mitglieder dieser Statthaltereien Staatsangehörige anderer Länder der Region sind und somit zur Ausbreitung des Ordens in ihren Heimat- oder Aufenthaltsländern beitragen.

In diesem Sinne wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Präsenz des Ordens in anderen lateinamerikanischen Ländern zu fördern, jeweils mit der Unterstützung der Ortsbischöfe und des Staatssekretärs über die verschiedenen Nuntiaturen. In der Dominikanischen Republik hat der Orden bereits die Zustimmung der Bischofskonferenz zur Niederlassung erhalten, und mehrere Kandidaten bereiten sich darauf vor, in naher Zukunft Mitglieder zu werden.

In anderen Ländern haben die Aktionen unterschiedliche Entwicklungsstufen erreicht, doch wir hoffen, dass der Orden in einigen Jahren auch in Ländern wie Ecuador, Paraguay, Panama, den Antillen und einigen anderen Staaten Brasiliens präsent sein kann. Und für die Zukunft gibt es Pläne für Peru, Bolivien und andere Länder in Mittelamerika.

Das Großmagisterium setzt große Hoffnungen auf das Wachstum des Ordens in der Region, sowohl durch die Erhöhung der Mitgliederzahl in den bestehenden Statthaltereien als auch durch die Schaffung neuer nationaler Strukturen.

IN NORDAMERIKA

Thomas Pogge

Vize-Generalgouverneur

In der Region Nordamerika gibt es 15 Statthaltereien: 9 in den Vereinigten Staaten, 5 in Kanada und 1 in Puerto Rico. Nordamerika stellt mit seinen 14.500 Mitgliedern rund 48% der Gesamtmitgliederzahl und der Beiträge des Ordens.

Nach dem Ende der Pandemie wurden gemeinsame Anstrengungen unternommen, um die Mitgliederzahl und die jährlichen Beiträge zu erhöhen, um unsere christlichen Mitmenschen im Heiligen Land zu unterstützen. Jede unserer Statthaltereien hält ihre Jahresversammlung ab, die aus sehr bedeutungsvollen religiösen Zeremonien, der spirituellen Ausbildung der Mitglieder, der Investitur neuer Mitglieder, der Rangerhöhung bestehender Mitglieder, der Überprüfung der Aktivitäten der Statthaltereie und einer Bilanz der Aktivitäten des Ordens in der Welt besteht.



Um die Kommunikation zu erleichtern, wurde eine Website für Nordamerika eingerichtet: www.eohsjnorthamerica.org/. Diese Website enthält Links zu den Websites des Ordens in Rom, des Lateinischen Patriarchats und des Vatikans.

Um während der Pandemie in Kontakt zu bleiben, haben wir auf der nordamerikanischen Website monatliche Live-Sendungen eingeführt, in denen verschiedene Gastredner vorgestellt wurden, darunter der Kardinal-Großmeister, der Generalgouverneur usw. Diese Sendungen sind archiviert und können auf unserer Website abgerufen werden.

Wir konnten das Buch Seiner Eminenz *Das ganze Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt. Für eine Spiritualität des Ordens vom Heiligen Grab* ins Englische übersetzen. Es wurde an alle unsere Haushalte in Nordamerika verteilt. Viele Priester und Statthaltereien verwenden es für Predigten und Zeiten der Besinnung. Erst kürzlich konnten wir dank einer großzügigen Spende das Buch Seiner Eminenz in einer englischsprachigen Hörfassung vorstellen, die auf unserer Website (www.eohsjnorthamerica.org/) heruntergeladen werden kann.

Wir führen derzeit eine Spendenkampagne in Höhe von 8 Millionen US-Dollar in Nordamerika durch, um die Renovierung und Verbesserung der 44 Schulen des Lateinischen Patriarchats im Heiligen Land zu unterstützen. Die Ausbildung aller Schüler – Christen, Muslime und Juden – in diesen Schulen ist einer der Schlüssel für den zukünftigen Frieden. Jedes Kind verdient eine Schule, die mit modernen Annehmlichkeiten ausgestattet ist, um einen qualitativ hochwertigen Unterricht zu erleichtern.

Die Katholische Bischofskonferenz der Vereinigten Staaten hat ein dreijähriges Programm ins Leben gerufen, um den Glauben an die Realpräsenz unseres Herrn Jesus Christus in der Eucharistie wiederzubeleben. Die Ritter und Damen von Nordamerika unterstützen die Bemühungen unserer katholischen Bischöfe. ■

Jahresbilanz der Aktivitäten der Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums

Der Großmeister hat im Jahr 2023 Tim Milner für die nächsten drei Jahre zum Mitglied der Heilig-Land-Kommission ernannt. Er bestätigte Detlef Brümmer als Mitglied und Bartholomew McGettrick als Vorsitzenden der Kommission, die uns hier eine Jahresbilanz ihrer Tätigkeit vorlegt.

Die Heilig-Land-Kommission hat im Jahr 2023 zwei größere Besuche im Heiligen Land unternommen. Zwischen diesen Besuchen organisierte sie auch mehrere Treffen mit dem Präsidium des Ordens und dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem. Der Terminplan der Kommission sah wie folgt aus: Einblick in die vom Großmagisterium genehmigten Projekte; Gespräche mit Schlüsselpersonen im Patriarchat und in anderen Regionen des Heiligen Landes über ihre Arbeit vor Ort; Überprüfung der Politik und Praxis in Bezug auf die Frage, wie der Orden seine Prioritäten besser erkennen und dem Großmagisterium mitteilen kann.

Die Rolle der Heilig-Land-Kommission besteht darin zu ermitteln, wie der Orden auf die verschiedenen Bedürfnisse vor Ort eingehen kann, wobei zu berücksichtigen ist, dass das Patriarchat die Prioritäten festlegt. Die Kommission ist sich auch bewusst, dass sie in einer Zeit arbeitet, in der der Orden mit erheblichen finanziellen Einschränkungen und einer echten Ungewissheit hinsichtlich der verfügbaren Mittel zur Deckung der wachsenden humanitären Bedürfnisse im Heiligen Land konfrontiert ist, welche zweifellos eine Besonderheit darstellen.

HUMANITÄRE HILFE

Bei den Besuchen vor Ort wurde deutlich, dass die Finanzierung im Bereich der humanitären Hilfe erhöht werden muss, um die Arbeit des Patriarchats zu unterstützen. Die derzeitige Höhe der Finanzierung entspricht nicht den Bedürfnissen und überlässt es



Die Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums – hier mit dem Apostolischen Nuntius in Jordanien – besucht zweimal pro Jahr das Lateinische Patriarchat in Jerusalem und analysiert mit dem Generaldirektor der Diözesanverwaltung, Sami El-Yousef laufende und zukünftige Projekte.

den Mitarbeitern des Patriarchats, herzerreißende Entscheidungen darüber zu treffen, wer die Unterstützung erhält und wer nicht. Das Patriarchat muss seine humanitäre Hilfe im Rahmen des zugewiesenen Budgets planen, aber es handelt sich um eine echte Sorge für alle.

Dies wirft die Frage auf, welche Prioritäten in den Bereichen Ausbildung, Seelsorge und humanitäre Hilfe gesetzt werden sollten. Diese drei Bereiche benötigen mehr Unterstützung, und diese Frage ist Gegenstand einer ständigen Debatte im Großmagisterium. Im Laufe des Jahres wurden einige Anpassungen vorgenommen, um den Anteil der für die humanitäre Hilfe verfügbaren Mittel zu erhöhen.

AUSBILDUNG

Die Bedürfnisse der Schulen bleiben eine ständige Priorität für den Orden. Der Ansatz der aufgeschobenen Instandhaltung von Gebäuden und Ressourcen in den Schulen ist ein besonderer Bereich, der angegangen werden muss. Die laufende

Die Ausbildung ist eine Priorität für das Lateinische Patriarchat, dessen Werke der Orden vom Heiligen Grab unterstützt.

„Kampagne“ der nordamerikanischen Statthaltereien war Gegenstand einer Diskussion, ob sie zu dem führen würde, was man sich vorgestellt hatte. Was benötigt wurde, war eine anfängliche Finanzspritze, gefolgt von einer dauerhaften jährlichen Finanzierung, die einen kontinuierlichen Prozess der Renovierung und Entwicklung ermöglichen würde.

SEELSORGE

Die „Projekte“, die mittlerweile Teil der Erwartungen an die Entwicklung der Einrichtungen im Heiligen Land sind, stellen eine neue Quelle von Sorgen für die Pfarreien und Schulen dar. Die Ungewissheit, die diese Projekte umgibt, ist eine Quelle erheblicher Besorgnis. Es ist notwendig, einen transparenteren und effizienteren Prozess für die Finanzierung von Projekten im Rahmen der gesamten Aktivitäten des Patriarchats einzuführen. Einige Punkte werden noch eingehender diskutiert werden, um die Umsetzung der Projekte zu ermöglichen.



PLANUNG UND ANLEITUNG

Die Kommission brachte ihre Unterstützung für die laufende strategische Planung im Patriarchat zum Ausdruck und erkannte an, dass es sich dabei um eine sehr bedeutende Entwicklung handelt, die eine viel effektivere langfristige Planung ermöglichen wird.

Darüber hinaus wurde die Notwendigkeit erkannt, christliche Führungskräfte auf allen Ebenen auszubilden und größere Anstrengungen zu unternehmen, um Möglichkeiten zu schaffen, die auf die verschiedenen Ämter und Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Ein Schulungsvideo für das Investitur-Ritual

Der Großmeister hat den Wunsch geäußert, dass ein Schulungsfilm gedreht wird, der den Statthaltereien helfen soll, die Investiturfeiern im Hinblick auf das neue Ritual besser zu gestalten. Dieses Video, das auf Aufnahmen beruht, die in Rom bei der Investitur der Statthalterei für Mittelitalien im Dezember 2023 gemacht wurden, ist für die Statthalter bestimmt. Sie können es benutzen, um die Verfahren weltweit noch stärker zu vereinheitlichen.

Wie der Großmeister häufig in Erinnerung ruft, „sind der Ritus der Vigil und die Investiturfeier zwei Momente ein- und desselben feierlichen Aktes“. Die Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab sind sich alle bewusst, dass der auferstandene Herr sie für einen edlen kirchlichen, menschlichen und sozialen Auftrag

auserwählt hat, was ihnen hilft, die eingegangenen Verpflichtungen großzügig zu erfüllen und die Freude über diesen einzigartigen Auftrag zu erfassen. „All dies geschieht im Lauf einer Liturgie, die immer ein sehr starker Ausdruck des an den Herrn gerichteten Gebets ist, das nach Art der alten Investiturpraxis gemeinsam verrichtet wird“, sagt der Großmeister noch immer gerne, wenn er gebeten wird, diesen Feiern vorzustehen.

Bei der Vigil legt er Wert darauf, den Bewerbern die Bedeutung des gesegneten Gewandes, des Gefäßes mit duftenden Ölen für die Damen, des Schwertes und der Sporen für die Ritter als Symbole ihrer neuen Würde vor Augen zu führen. „Es handelt sich also nicht um Waffen oder materielle Gegenstände im Hinblick auf einen menschlichen Auftrag, sondern um einen Auftrag, bei dem Gott selbst eingreift. Und das Symbol dieses befreienden Auftrags ist Jerusalem. Aus Liebe zu Jerusalem gönnt sich Gott keine Ruhe, lässt er nicht zu, dass



man diese Stadt vergisst, und stellt auf seine Mauern wachsame Wächter. Jerusalem ist also das Symbol für Gottes unermessliche Liebe zur Menschheit, einer ewigen, treuen und fruchtbaren Liebe“, betont er bei dieser Gelegenheit.

Jerusalem ist für die Ritter und Damen vom Heiligen Grab in der Tat nicht nur die von Juden, Christen und Muslimen geliebte Heilige Stadt, sondern auch der Ort, an dem Jesus das höchste Opfer seiner selbst brachte, indem er sich Gott, dem Vater

Messfeier aus Anlass der Investitur der Statthalterei für Mittelitalien in der Basilika San Giovanni in Laterano in Rom, im Dezember 2023.

hingab. Jerusalem ist darüber hinaus der Ort des leeren Grabes, das heißt des auferstandenen Christus, der den Frieden verkündet.

„Für uns“, so der Großmeister weiter, „ist die Kirche von Jerusalem zugleich die Mutterkirche aller Kirchen: Als ihre Kinder lieben wir sie und



kümmern uns um sie – genauso wie Paulus und Barnabas in ihrem wohlwollenden Eifer, den uns die Apostelgeschichte in Erinnerung ruft.“

Bei diesen Feiern erklärt der Großmeister den neuen Rittern und Damen, dass sie die Aufgabe haben, sich um die verwundeten Glieder der Kirche zu kümmern, so wie Maria von Bethanien und die heiligen Frauen sich um den Leib Christi kümmerten, wie Nikodemus, der Myrrhe besorgte, und wie Joseph von Arimathäa, der sein Grab anbot, in dem

der Leib Christi drei Tage lang ehren- und respektvoll ruhte.

Die Investitur ermöglicht es somit allen Ordensmitgliedern, sich in Erinnerung zu rufen, dass der Mantel und die Insignien, die sie tragen, kein Ausdruck von Eitelkeit sind, sondern ein sichtbares Zeichen ihrer Würde, die auch ein Zeichen des Dienstes für Gerechtigkeit, Frieden und Solidarität im Heiligen Land und in ihren Ortskirchen darstellt. ■

Der Mantel als leuchtendes Zeichen unserer Identität

Eine Reflexion des Generalgouverneurs, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone

Wir leben in einer Welt der Symbole. Wir müssen es verstehen, sie zu deuten, und dürfen uns nicht auf ihr Aussehen beschränken, so suggestiv und feierlich es auch sein mag. Vielmehr müssen wir ihre Bedeutung vertiefen, indem wir nach dem Transzendenten suchen. Kurz gesagt, wir müssen der Gefahr entfliehen, von der äußeren Erscheinung geblendet zu werden, und uns einer helleren und aufschlussreicheren Dimension erfreuen: Versuchen wir, die Symbole mit den Augen der Seele und des Herzens zu betrachten.

Betrachten wir unser Hauptsymbol, den Mantel. Wie in der Offenbarung des Johannes (*Offb* 7,2-4.9-14) könnte man uns fragen: „Wer sind diese, die weiße Gewänder tragen, und woher sind sie gekommen?“ Können wir antworten: „Dies sind jene, die ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht haben“?

In der Tat muss der Mantel unseres Ordens, den wir bei der Investitur am Altar erhalten, eine Aufforderung darstellen, uns niemals mit einem bloßen ästhetischen Genuss zufriedener zu geben, sondern nach einem tiefen Verständnis seiner Bedeutung zu suchen.

Was ist seine Bedeutung?

Das Tragen des Mantels erinnert den Ritter an die Verpflichtung zu Loyalität, Gehorsam, Respekt, Ehre, Disziplin, Opferbereitschaft, Verantwortung und Solidarität, um nur einige der ritterlichen Tugenden zu nennen. Diejenigen, die ihn erhalten, müssen diesen Tugenden gerecht werden und ihn mit Würde tragen. Für einen Ritter des Ordens vom Heiligen Grab, der auf seinem Mantel auch das Jerusalemkreuz trägt, das an die fünf Wunden unseres Herrn erinnert, bedeutet er noch etwas mehr.

Bei den Damen unterstreicht der schwarze Umhang – der eventuell mit Handschuhen und weißem

Satinfutter (wie in einigen Ländern üblich) verschönert und von einem Schleier oder einer Spitzenmantilla begleitet wird – die Weiblichkeit mit schlichter Eleganz.

Der Heilige Paulus erinnert uns daran, dass wir durch die Taufe „Christus angezogen“ haben (*Gal* 3,27). Das müssen wir fühlen, wenn wir unseren Mantel mit dem Kreuz von Jerusalem tragen, der uns an das weiße Kleid der Taufe erinnert.

Ich zittere, wenn ich an das schreckliche Scheltwort Jesu denke:

„Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! Ihr seid wie getünchte Gräber, die von außen schön aussehen, innen aber voll sind von Knochen der Toten und aller Unreinheit“ (*Mt* 23,27).

Diejenigen, die sich aus Eitelkeit ihrer Kleidung rühmen, liegen falsch, aber das Gleiche gilt für diejenigen, die einen Widerspruch zwischen der Pracht des Mantels und der jedem Christen empfohlenen Demut erkennen wollen. Man kann nämlich eine prächtige Uniform mit Demut tragen und im Gegensatz dazu in einer nachlässigen Kleidung hochmütig sein. Es gibt also keinen Grund, sich gegen die Schönheit der Kleidung zu stellen. Auch unser Herr wurde auf dem Berg Tabor verklärt.

Der Mantel, den wir tragen, soll uns also nicht nur daran erinnern, was wir darstellen, sondern uns auch helfen, authentische Ritter und Damen zu werden, die im leeren Grab und damit im Geheimnis der Auferstehung Christi den idealen Bezugspunkt für ihr Engagement finden.

Er soll einerseits das leuchtende Zeichen unserer Würde als auferstandenes Volk sein und andererseits das widerspiegeln, was wir in unserem Herzen tragen, in dem Bewusstsein, dass seine Symbolkraft ihr Ziel erreicht, wenn es eine völlige Identifizierung zwischen dem Gewand und dem gibt, der es trägt. ■



Das Lebewohl für den Ehren-Generalstatthalter, Professor Agostino Borromeo

„Es ist schön, von der Welt unterzugehen zu Gott, damit ich bei Ihm auferstehe“

Unter dem Vorsitz von Kardinal Fernando Filoni, Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab, fand am 6. Februar 2024 in der Basilika der Zwölf Heiligen Apostel in Rom die Trauerfeier für Prof. Agostino Borromeo, Ehren-Generalstatthalter des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem statt.

Die Messe wurde von Msgr. Tommaso Caputo, Assessor des Ordens, und Msgr. William Shomali, Patriarchalvikar für Jerusalem und Palästina konzelebriert, der den Patriarchen von Jerusalem vertrat.

An der Feier nahmen auch Kardinal Edwin O'Brien teil, der Großmeister des Ordens war, als Professor Borromeo das Amt des Generalgouverneurs innehatte, sowie Fra' John Dunlap, Großmeister des Malteserordens und Fra' Alessandro de Franciscis, Großhospitalier.

Zusammen mit dem Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone waren eine Delegation von Rittern und Damen sowie zahlreiche Freunde aus verschiedenen Ländern angereist, um der Familie des Verstorbenen ihre Nähe zu bekunden.

Am Ende der Feier verlas Pater Davide Meli, Kanzler des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, eine bewegende Botschaft von Kardinal Pierbattista Pizzaballa, in der er die von Professor Borromeo im Dienst der Kirche im Heiligen Land geleistete Arbeit würdigte.

Wir veröffentlichen hier die Predigt, die Kardinal Fernando Filoni zu Ehren des Professors gehalten hat.



„Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt“ (Joh 11,25).

Erlauchte Autoritäten,
Liebe Verwandte und Freunde
von Professor Borromeo,
Liebe Mitbrüder im Bischofs-
und Priesteramt,

Mit diesen schönen und tröstlichen Worten aus dem Johannes-evangelium möchte ich diesen Moment der Besinnung in der Abschiedsliturgie für unseren Bruder Agostino Borromeo einleiten. Unser Abschied ist ein Abschied im Gebet, der selbst in der

Trauer über die Trennung von Dankbarkeit gegenüber Gott erfüllt ist, weil er ihn seiner Familie als Ehemann und Vater, der Kirche als treuen Sohn, und unserem Land, in dem er in verschiedenen Bereichen bemerkenswerte Aufgaben erfüllt hat, als aufrechten Bürger geschenkt hat.

In erster Linie dürfen wir nicht vergessen, dass Professor Borromeo, der der adligen Familie Borromeo angehörte, dieses Merkmal in sich trug – ohne sich jemals stolz darauf zu zeigen – dass zu seinen Vorfahren der große Erzbischof von Mailand, der heilige Karl zählte, einer der Geistlichen, die die Erneuerung der Kirche seiner Zeit ganz meisterhaft verkörperten.

Als Mann von großer historischer Bildung leistete er einen äußerst wertvollen Beitrag zur Kenntnis und historischen Kritik komplexer und oft umstrittener Ereignisse. Agostino Borromeo studierte Politikwissenschaften (mit Schwerpunkt Geschichte) an der Universität La Sapienza in Rom, wo er Profes-

sor für ‚Moderne Geschichte und Zeitgeschichte der Kirche und der anderen christlichen Konfessionen‘ wurde. Anschließend hatte er eine ständige Gastprofessur für ‚Geschichte des Christentums und der Kirchen‘ an der Freien Universität Maria Santissima Assunta in Rom (LUMSA) inne. Er erwarb den Abschluss als Archivar an der Schule des Vatikanischen Geheimarchivs und besuchte theologische Kurse am Institut für Religionswissenschaften der Päpstlichen Universität Gregoriana. Er war unter anderem Vorsitzender des Italienischen Instituts für Iberische Studien, Mitarbeiter des Italienischen Historischen Instituts sowie aktives Mitglied und akademisches Mitglied zahlreicher italienischer und internationaler wissenschaftlicher und kultureller Vereinigungen. Es würde sehr lange dauern, hier seine zahlreichen Veröffentlichungen sowie beruflichen und nichtberuflichen Aktivitäten aufzuzählen. Ich kann jedoch nicht umhin zu erwähnen, dass er im Jahr 2002 durch den Willen des Heiligen Papstes Johannes Paul II. Mitglied des Päpstlichen Komitees für Geschichtswissenschaften wurde, sowie im Jahr 2010 durch den Willen von Papst Benedikt XVI. als Laien-Hörer der Sonderversammlung der Bischofssynode für den Nahen Osten aufgenommen wurde. Ich muss auch seine Mitgliedschaft im Souveränen Malteser Ritterorden und sein großzügiges Engagement in der UNITALSI erwähnen. Jedoch entfaltete er im Ritterorden vom Heiligen Grab, in dem er Kollarritter war, den Reichtum seiner Talente und stellte sein Organisationstalent unter Beweis: Zunächst als Kanzler und Mitglied des Großmagisteriums, dann als Generalgouverneur und Generalstatthalter, und schließlich als Ehren-Generalstatthalter.

Als Großmeister wollte ich ihn aus Anlass meiner offiziellen Wallfahrt ins Heilige Land zu den Mitgliedern der Delegation zählen – eine Einladung, die er mit großer Freude annahm, da er selbst sagte: „Dies wird meine letzte Reise in das Land Jesu sein.“ Das war im Mai 2022. Er erinnerte als ein denkwürdiges Ereignis daran, als sei diese Reise ein Vorgeschmack darauf, was die letzte Synthese seines gesamten Engagements für das Land des Herrn sein sollte.



Zur Beisetzung von Professor Agostino Borromeo, Ehren-Generalstatthalter, versammelten sich zahlreiche Freunde um seine Familie, um ihm in der Basilika der Zwölf Heiligen Apostel in Rom die letzte Ehre zu erweisen.

Graf Borromeo hatte in der Tat eine außergewöhnliche Leidenschaft für das Heilige Land, das er immer im Geist des „Pilgers“ besucht hat, selbst wenn er dorthin reiste, um einen direkten Eindruck von den Werken zu erhalten, die der Orden im Lateinischen Patriarchat von Jerusalem unterstützte. Wie wir oft untereinander kommentierten, darf das Heilige Land nicht auf eine bloße archäologische Stätte des Glaubens oder auf ein Land reduziert werden, in dem wir gezwungen sind, hilflos der Konfrontation zwischen Israelis und Palästinensern zuzusehen. Alle Christen haben eine Rolle und eine Aufgabe zu erfüllen, und er war stolz darauf, dass der Orden vom Heiligen Grab diese Aufgabe mit Demut, Einfachheit und Effizienz erfüllt.

Lieber Professor Agostino, das Geheimnis des Leidens, des Todes und der Auferstehung des Herrn stand immer im Mittelpunkt Deines Glaubens, und dieser Glaube an den Auferstandenen war die sichere und zuverlässige Leitlinie, der Du Dein ganzes Leben lang gefolgt bist. Dein Glaube war lebendig, Du hast ihn mit Demut, Einfachheit und Gelassenheit, aber auch mit der Kraft Deiner edelmütigen Seele und des Verstandes bezeugt. Dein Glaube war tief verwurzelt in den Worten des Evangeliums, das wir gehört haben: Jesus, der sich in dem traurigen Moment des Todes ihres Bruders Lazarus an Martha von Bethanien wandte, verkündete: *„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“* Dann fragt er sie: „Glaubst du das?“ Auf diese Frage, Agostino, hast Du wie Martha geantwortet: *„Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“*

Das war der Glaube von Agostino Borromeo, ein Glaube, den er sein ganzes Leben lang auf fruchtbare und reiche Weise gelebt hat und dabei ein treuer Sohn und Diener der Kirche blieb, immer mit einem beständigen und idealen Engagement, fast aus Ehrfurcht dem geistlichen Erbe seines berühmten Vorfahren, des heiligen Karl gegenüber.

Lieber Professor Borromeo, durch Deine Treue hast du zu jener christlichen Belebung der Gesellschaft beigetragen, die die Herausforderungen der Moderne ohne Widerstand und doch mit der nötigen Analyse und dem gebotenen Verständnis der Tatsachen annahm.

Deine diskrete Arbeit im Dienst der Kranken bei der UNITALSI hat uns den Sinn Deiner Nächstenliebe gezeigt, während Du im Ritterorden vom Heiligen Grab Deine Großzügigkeit gegenüber den Armen und den Bedürfnissen des Landes Jesu zum Ausdruck gebracht hast. Wir können sagen, dass Du all das mit jenem Wesen eines Laien getan hast, der seine „Berufung“ in der Welt lebt und den klarblickenden und heiligen „Auftrag“ der Getauften erfüllt.

Danke für dein lichtvolles Glaubenszeugnis, das sicherlich nicht in diesen wenigen Worten zusammengefasst werden kann.

Doch lassen Sie mich noch ein Wort über jenen Agostino hinzufügen, der das Familienleben auf vorbildliche Weise lebte, in dem er den Saft einer einnehmenden und belebenden Gelassenheit schöpfte. Heute gilt unser ganzes Mitgefühl und unsere menschliche Nähe seiner Gattin Beatrice, ihren Kindern Carolina, Renato und Francesco sowie seiner Schwester Ludovica und seinem Bruder Gianluiso. Sie haben ihn geliebt und er hat Sie geliebt. Möge die Erinnerung an die unvergessliche, gemeinsam verbrachte Zeit Sie begleiten und trösten, auch wenn sein Heimgang eine Lücke in Ihrem Dasein hinterlässt. Sein Zeugnis vom Guten wird weder für Sie noch für uns alle verloren gehen. Möge es uns den Sinn und die Fülle eines Lebens jenseits des Todes sowie des christlichen Trostes vermitteln.

Heute vertrauen wir alle unseren Bruder Agostino unserem Herrn Jesus Christus an und bitten im Gebet den auferstandenen Herrn, ihn in seiner Barmherzigkeit von den Schwächen und Fehlern zu läutern, die er möglicherweise in seinem Leben begangen hat, und ihn so geläutert als guten und treuen Diener in das Haus des Vaters aufzunehmen.

Möge er für seine Familie und für uns beten und uns weiterhin mit seiner Zuneigung vor dem Herrn unterstützen.

Zum Abschluss möchte ich einen großen Bischof der apostolischen Zeit, Ignatius von Antiochien zitieren, der seinen Christen sagte: *„Es ist schön, von der Welt unterzugehen zu Gott, damit ich bei Ihm auferstehe.“*

Und das, lieber Bruder Agostino, gewährt Dir der Herr.

Amen.



Professor Borromeo (auf dem Foto rechts zu sehen, im Mantel mit seinen Insignien) hatte den Großmeister im Mai 2022 ins Heilige Land begleitet: Es war seine letzte Pilgerreise zu den heiligen Stätten des christlichen Glaubens.

„Seine Liebe zum Orden und zum Heiligen Land, seine edle Gestalt als Christ, der sich in Werken der Nächstenliebe engagiert, und sein tiefes Glaubenszeugnis werden unseren Herzen stets in Erinnerung bleiben“

Ein Brief von Kardinal Pizzaballa, der bei der Beerdigung von Prof. Borromeo verlesen wurde

Sehr geehrte hochwürdigste Eminenz,
Sehr geehrte Exzellenz, Herr Generalgouverneur,
Liebe Familie,
Der Herr schenke Ihnen seinen Frieden!

Im Namen des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, der Weihbischöfe und der Priester, Ordensleute und Gläubigen der Diözese, die hier durch den Generalvikar vertreten werden, spreche ich Ihnen unser aufrichtiges Beileid aus, das von unseren Gebeten für die Seele unseres geliebten Professors Borromeo begleitet wird.

Seine Liebe zum Orden und zum Heiligen Land, seine edle Gestalt als Christ, der sich in Werken der Nächstenliebe engagiert, und sein tiefes Glaubenszeugnis werden unseren Herzen stets in Erinnerung bleiben. Wir sind ihm zutiefst dankbar für alles, was er im Laufe seines Lebens im Orden und insbesondere während seiner Amtszeit als Generalgouverneur für das Lateinische Patriarchat getan hat.

Vor einem Jahr kehrte er trotz seiner angeschlagenen Gesundheit bei einer Pilgerreise ins Heilige Land zurück. Er wollte ein letztes Mal die Grabeskirche Christi verehren, der er den größten Teil seines Lebens gewidmet hatte. Wir sind überzeugt, dass der Herr Jesus, den er auf Erden so sehr geliebt hat, ihn im himmlischen Jerusalem freundlich aufnehmen wird. Wir sind sicher, dass die mütterliche Fürsprache Marias, seiner und unserer Mutter, ein Trost für seine Angehörigen sein wird, insbesondere für seine Frau Beatrice, seine Tochter und seine Söhne

Liebe Verwandte, liebe Mitglieder des Ordens, in dieser traurigen Zeit sind wir Ihnen nahe im Vertrauen auf den auferstandenen Herrn, der uns seinen Trost spendet und uns mit christlicher Hoffnung erfüllt.

+ Pierbattista Kardinal Pizzaballa

Lateinischer Patriarch von Jerusalem und Großprior des Ordens vom Heiligen Grab

Eine Wallfahrt für den Frieden

*Der Großmeister des Ordens während des Krieges im Heiligen Land
(28. Dezember 2023 – 3. Januar 2024)*

Weniger als drei Monate nach Beginn des Krieges im Heiligen Land unternahm Kardinal Fernando Filoni vom 28. Dezember 2023 bis zum 3. Januar 2024 in Begleitung des Generalgouverneurs, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone und des Leiters des Kommunikationsdienstes des Ordens in Rom, François Vayne eine Reise ins Heilige Land. Die kleine Delegation wurde von Kardinal Pierbattista Pizzaballa, Patriarch von Jerusalem und Großprior des Ordens begrüßt und kam mit Vertretern der verschiedenen Gegebenheiten der Ortskirche zusammen. In geistlicher Vereinigung mit den 30.000 Rittern und Damen in aller Welt sammelte sie sich dabei an den heiligen Stätten zum Gebet für den Frieden. Diese Wallfahrt des Großmeisters, die er vor dem

Hintergrund des Krieges und einer schweren sozialen Krise erlebte, hat die katholische Gemeinschaft im Heiligen Land ermutigt und gezeigt, dass es möglich ist, furchtlos dorthin zurückzukehren und dieses Land aufzusuchen.

DONNERSTAG, 28. DEZEMBER 2023

Die Delegation des Ordens traf am Fest der Unschuldigen Kinder im Heiligen Land ein und wurde am Flughafen von Tel Aviv vom Apostolischen Nuntius, Erzbischof Adolfo Tito Yllana und vom Pfarrer von Gaza, Pater Gabriel Romanelli empfangen, der sich am 7. Oktober in Bethlehem

*Empfang der kleinen
Delegation des Ordens
im Lateinischen
Patriarchat von
Jerusalem am 28.
Dezember 2023.*



befand und seither nicht mehr in seine Pfarrei zurückkehren konnte. Am selben Abend fand in Jerusalem am Sitz des Lateinischen Patriarchats eine offizielle Feier zu Ehren von Kardinal Filoni statt, bei der Kardinal Pierbattista Pizzaballa dem Großmeister für seine kühne und großzügige Initiative dankte, die er auch als mutig bezeichnete. Aus dessen Händen nahm er die spontane Spende von fast einer Million Euro entgegen, die ihm die Ritter und Damen bei dieser Gelegenheit – zusätzlich zu den regulären Beiträgen – über das Großmagisterium hatten zukommen lassen.

FREITAG, 29. DEZEMBER 2023

Am nächsten Tag nahm der Generalgouverneur nach einer morgendlichen Andacht der Delegation in der Grabeskirche an einem Arbeitstreffen mit dem Generaladministrator des Patriarchats, Sami El-Yousef und seinem Team teil, um aktuelle Probleme zu besprechen, die insbesondere mit der Arbeitslosigkeit in Palästina verbunden sind, die sich seit dem 7. Oktober verschärft hat, da palästinensische Arbeiter nicht mehr über die Grenze nach Israel fahren und dort arbeiten können. In Gegenwart von Kardinal Pierbattista Pizzaballa traf Kardinal Filoni anschließend mit den Bischöfen und Priestern des Lateinischen Patriarchats zusammen. In diesen Gesprächen wurde die außerordentliche Dankbarkeit der Mutterkirche von Jerusalem deutlich, die sich in dieser Zeit großer Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem andauernden Konflikt auf die geistig-moralische und materielle Unterstützung der welt-

Der Großmeister betet am Grab Christi.



Arbeitstreffen des Verwaltungsteams des Patriarchats mit dem Generalgouverneur.

weiten Kirche durch die Solidarität des Ordens stützen kann.

Am Nachmittag besuchte die Delegation mehrere christliche Familien, die vom Patriarchat unterstützt werden und in sehr kleinen Wohnungen in der Altstadt von Jerusalem leben. Vielen Familien kommen in der Tat die Spenden der Ritter und Damen zugute, die es der christlichen Gemeinschaft ermöglichen, in der Stadt präsent zu bleiben, in der Christus sein Leben für die Menschheit hingegeben hat. Kardinal Filoni war von den schmerzhaften Situationen erschüttert, die er mit eigenen Augen feststellte, und hörte den Mitgliedern dieser Familien aufmerksam zu, die mit großen sozialen Problemen, insbesondere aufgrund fehlender Arbeit zu kämpfen haben. Er betete mit ihnen für den Frieden im Heiligen Land.

SAMSTAG, 30. DEZEMBER 2023

Am dritten Tag dieser Pilgerreise feierte der Großmeister die Morgenmesse in der Ädikula des Heiligen Grabes und vertraute Christus die besonderen Anliegen der Ritter und Damen aus aller Welt an. Er betete auch innig für alle Verstorbenen des Ordens, die sich in ihrem Leben an der Unterstützung der Mutterkirche von Jerusalem beteiligt haben. In seiner Predigt rief er im Licht der Tageslesungen in Erinnerung, dass der Herr nach seiner Geburt im Tempel von Jerusalem nach dem Gesetz des Moses dargestellt wurde, mit dessen Erfüllung er den Auftrag zur Vollendung der göttlichen Offenbarung übernahm. Der Kardinal dankte dem Auferstandenen dafür, dass er die Geschichte und das Leben jedes Einzelnen begleitet und bat ihn inständig, dass das Geschenk Seines Friedens ins Heilige Land zurückkehre.

Nach der Messe nahm die Delegation das Frühstück mit der Gemeinschaft der Franziskaner ein,



Der Großmeister feiert die Messe am Heiligen Grab.

Besichtigung des „Schoßes“ der Grabeskirche mit einem Franziskanerbruder der Kustodie.



die für die Grabeskirche zuständig sind, und be-
sichtigte die Arbeiten zur Restaurierung des Fußbo-
dens in dieser heiligen Stätte, die allen Christen so
sehr am Herzen liegt. Der Großmeister und der
Generalgouverneur unterhielten sich lange mit die-
sen Ordensleuten, die seit Jahrhunderten in Ge-
meinschaft mit dem griechisch-orthodoxen und
dem armenischen Klerus die katholische Präsenz in
der Grabeskirche erhalten.

Die Delegation setzte ihre spirituelle und solida-
rische Reise in Taybeh in Palästina fort, wo sie mit
der Pfarrgemeinde zusammentraf und das Senio-
renheim besuchte, das dem Lateinischen Patriar-
chat unterstellt ist. Dieses Dorf, das früher Ephraim
hieß und heute vollständig von palästinensischen
Christen bewohnt wird, war für Jesus und seine
Apostel unmittelbar nach der Auferweckung des
Lazarus eine Zuflucht-
stätte (Joh 11,45-56). Der

*Eine Zeit des Gebets in
der Benediktinerabtei
Dormitio in Jerusalem.*



Heilige Charles de Foucauld hielt sich dort auf und
bemühte sich, das Evangelium in die Praxis umzu-
setzen. Kardinal Filoni erläuterte seine Entschlei-
dung, in Taybeh Station zu machen, im Lichte der
Verpflichtung des Ordens, die christliche Bevölke-
rung zu unterstützen, damit sie trotz der ungünsti-
gen politischen und sozialen Rahmenbedingungen
weiterhin in ihrem Land leben kann.

Am Abend wurden die drei Delegierten des Or-
dens in Jerusalem in der Dormitio-Benediktinerab-

Fortsetzung Seite 32







Fortsetzung von Seite 29

tei empfangen, einer Klostersgemeinschaft, die die Anliegen vieler Menschen im Gebet trägt und im Dienst des Dialogs zwischen den Gläubigen der drei großen monotheistischen Religionen arbeitet. Nach der Vesper bot die Mahlzeit Gelegenheit zu einem Austausch mit Abt Nikodemus Schnabel, bei dem es insbesondere um die Schwierigkeiten ging, die mit der Zunahme des religiösen Extremismus in jüdischen Kreisen verbunden sind. An diesem Ort, an dem die Jungfrau Maria der Überlieferung nach im Kreise der Apostel entschlafen sein soll, betete die Delegation gemeinsam mit der Benediktinergemeinschaft die Komplet und vertraute der Mutter Gottes das Anliegen des Friedens an.

SONNTAG, 31. DEZEMBER 2023

Am letzten Tag des Jahres gingen die drei Pilger nach Beit Sahour, einem Dorf in der Nähe von Bethlehem in Palästina, um dort die Messe am Sonntag der Heiligen Familie zu feiern. Von diesem Dorf wird angenommen, dass es an dem Ort errichtet wurde, an dem die Engel den Hirten die Geburt Christi verkündeten. Der Großmeister leitete die Eucharistie in der Pfarrkirche an der Seite von Kardinal Pierbattista Pizzaballa, der konzelebrierte. Kardinal Filoni ging in seiner Predigt auf das Thema der Wallfahrt ein und zeigte, wie Gott unter uns zum Pilger geworden ist, als er in einer Familie

Ein intensiver Moment der Andacht in der Grotte von Bethlehem für Kardinal Filoni und Botschafter Visconti di Modrone.

Sonntagsmesse am Fest der Heiligen Familie in Beit Sahour, dem Dorf, das dort errichtet wurde, wo die Engel den Hirten die Geburt des Messias in Bethlehem verkündeten.

Fleisch annahm und uns so ein Beispiel dafür gab, wie auch wir unser Leben zu einer liebevollen Begegnung mit anderen Menschen machen können, unabhängig von ihrer Rasse oder Kultur.

Nach der Messe traf die Delegation mit der katholischen Gemeinde vor Ort zu einem gemeinsamen Mittagessen mit dem Pfarrgemeinderat zusammen. Am Nachmittag stand eine bewegende Etappe des Gebets für den Frieden in der Geburtskirche in Bethlehem auf dem Programm – die ohne Pilger ganz still war – bevor sie das von Papst Paul VI. gewünschte Effata-Zentrum besuchte, in dem taubstumme Kinder aus ganz Palästina aufgenommen und gepflegt werden. Zurück in Jerusalem wohnte die Delegation am Abend dem *Te Deum* unter dem Vorsitz des Kustos, Pater Francesco Patton in der von Franziskanern geleiteten lateinisch-katholischen Gemeinde der Heiligen Stadt bei, bevor sie auf Einladung des Lateinischen Patriarchats am Abendessen der Neujahrsnacht teilnahm.

MONTAG, 1. JANUAR 2024, WELTFRIEDENSTAG

Am Weltfriedenstag, dem 1. Januar, konzelebrierte der Großmeister die von Patriarch Pizzaballa geleitete Messe in der Prokathedrale. Zahlreiche Gläubige waren gekommen, um der Gottesmutter





Maria an ihrem liturgischen Festtag das neue Jahr anzuvertrauen. Am Ende der Feier an diesem Tag, an dem auch der 57. Weltfriedenstag begangen wurde, hielt Kardinal Filoni eine kurze Ansprache, in der er für den Empfang dankte, der der kleinen Delegation des Ordens in diesen Tagen bereitet wurde, und verlas dann das von ihm verfasste Friedensgebet, das sich an Unsere Liebe Frau von Palästina richtet. Alle Teilnehmer, denen der Text dieses Gebets zuvor ausgeteilt worden war, verbanden sich mit dieser Anrufung, bevor die Zeremonie der Neujahrswünsche begann, gefolgt von

Das Te Deum zum Jahresende in der von der Kustodie verwalteten Lateinischen Pfarrkirche in Jerusalem.

einem Essen, das der Patriarch seinen drei Gästen spendierte. Während des Neujahrssessens tauschte sich der Generalgouverneur mit den anwesenden Diplomaten über die Lage im Heiligen Land aus und machte sie auf den ständigen Einsatz des Ordens für die Erziehung zum Frieden aufmerksam, insbesondere durch das Schulnetz des Patriarchats, das von den Rittern und Damen unterstützt wird. Am Nachmittag stellten die Verantwortlichen des Vikariats St. Jakobus, das mit der pastoralen Betreuung von rund 100 hebräischsprachigen israelischen Katholiken jüdischer Herkunft betraut ist, der aus Rom angereisten Delegation ihre heikle missionarische Tätigkeit vor.

DIENSTAG, 2. JANUAR 2024

Am vorletzten Tag dieser Wallfahrt gingen der Großmeister und seine beiden Reisegefährten auf den Spuren Christi durch die derzeit menschenleeren Straßen Jerusalems – in der Nähe der Wohnungen der in Not geratenen christlichen Familien, die sie einige Tage zuvor besucht hatten – insbesondere entlang der Via Dolorosa, und meditierten dabei jede Station des Kreuzweges. „Heute ist Golgatha in Gaza“, rief eine Frau aus, der sie begegneten, und flehte die Mitglieder des Ordens und ihre Freunde an, weiterhin für den Frieden im Heiligen Land zu beten und zu handeln. Am Nachmittag nahm die Delegation an der traditionellen Prozession teil, die von den Franziskanerbrüdern täglich in der Grabeskirche am Ort des Leidens, des Todes und der Auferstehung des Erlösers organisiert wird. In aller Schlichtheit unter den wenigen anwesenden Pilgern – mit einer brennenden Kerze in der Hand – betete



Die Messe zum Weltfriedenstag am Fest der Gottesmutter Maria wurde vom Großmeister in der Pro-Kathedrale des Lateinischen Patriarchats in Jerusalem konzelebriert.





Kardinal Filoni nahm an einer Prozession teil, die die Franziskaner, die für die heilige Stätte zuständig sind, jeden Tag in der Grabeskirche organisieren, und die zu den Orten des Leidens, des Todes und der Auferstehung des Erlösers führt.

Kardinal Filoni am Fuße des Kalvarienbergs, in der Nähe des Steins der Salbung des Leichnams des Gekreuzigten, vor dem leeren Grab sowie an der mit einem großen Kreis auf dem Boden gekennzeichneten Stelle, an der Maria Magdalena dem Auferstandenen am Ostermorgen begegnet ist.

MITTWOCH, 3. JANUAR 2024

Bevor die Delegation am 3. Januar, dem Fest des Allerheiligsten Namens Jesu und der Pro-Kathedrale des Patriarchats, am Ende einer einwöchigen Wallfahrt nach Rom zurückkehrte, begab sie sich früh morgens um 6.30 Uhr in die Grabeskirche zu einer vom Großmeister geleiteten Messe auf Golgotha. Alle Mitglieder des Ordens waren am Vortag über die sozialen Netzwerke eingeladen worden, sich geistlich mit ihm zu vereinen, denn der Friede setzt die Bekehrung jedes Einzelnen voraus.

Am Vormittag des letzten Tages dieser Reise hielt Botschafter Leonardo Visconti di Modrone im Patriarchat ein zweites Treffen, das wirtschaftlichen Fragen gewidmet war und bei dem er mit Sami El-Yousef und seinen Mitarbeitern die verschiedenen operativen Aspekte einer ausgewogenen Ressourcenverwaltung erörterte. Unter diesem Gesichtspunkt vereinbarte der Generalgouverneur mit dem Verwaltungsteam des Patriarchats Vorgehensweisen, die eine bessere Identifizierung der humanitären Prioritäten in dieser dramatischen Zeit nicht nur in Gaza, sondern im gesamten Heiligen Land gewährleisten sollen.

Anschließend fand ein Besuch des Vikariats für Migranten und Asylbewerber im St. Rachel-Zen-

trum in Jerusalem statt, wo die Kleinkinder dieser Menschen tagsüber vom Vikariat betreut werden. Die pastorale und soziale Unterstützung von 70.000 katholischen ausländischen Arbeitnehmern, die sich in Israel in einer sehr prekären Lage befinden und vor allem aus Asien und Afrika stammen, wird vom Lateinischen Patriarchat auch dank der Unterstützung des Ordens gewährleistet.

Zum Abschluss dieser Wallfahrt für den Frieden fand im Patriarchat ein kleines Abschiedstreffen



Besuch des Zentrums St. Rachel in Jerusalem, das dem Vikariat für Migranten und Asylsuchende untersteht.

statt, bei dem Kardinal Pizzaballa zusammen mit seinem Team Kardinal Filoni und Botschafter Visconti di Modrone

nochmals für die Solidarität des Ordens mit der Kirche im Heiligen Land dankte: Er äußerte die Hoffnung, dass der außergewöhnliche Schritt, den sie getan haben, die Ritter und Damen ermutigen wird, bald wieder eine Wallfahrt zu unternehmen.

Treffen mit christlichen Familien aus Jerusalem

Bei ihrer Pilgerreise ins Heilige Land Ende Dezember 2023 bis Anfang Januar 2024 sind der Großmeister und der Generalgouverneur mit sehr armen christlichen Familien zusammengekommen, die in Jerusalem leben und vom Lateinischen Patriarchat durch die Beiträge der Ordensmitglieder unterstützt werden. Dima Kalak Khoury, Leiterin der Sozialdienste des Patriarchats, die die kleine Delegation des Großmagisteriums bei diesen Besuchen leitete, hat sich bereit erklärt, uns mehrere konkrete Situationen zu schildern, die diese in Wohnungen der Kustodie untergebrachten Personen erleben.

EINE ‚MUTTER COURAGE‘

Nisreen, eine 53-jährige Mutter kämpft nach der vor vielen Jahren erfolgten Trennung von ihrem Mann mit den Schwierigkeiten des Lebens. Sie lebt mit ihren vier Kindern in einer bescheidenen Wohnung, die sie für 500 US-Dollar gemietet hat, und leidet an Diabetes und Herzproblemen, die sie zwingen, häufig ins Krankenhaus zu gehen. Da sie aufgrund ihrer gesundheitlichen Probleme arbeitslos ist, hat sie Mühe, sich die wichtigsten Medikamente zu beschaffen. Trotz der lobenswerten Bemühungen ihrer ältesten Tochter, die als Verkäuferin für eine Bekleidungsmarke zum Familieneinkommen beiträgt, hat die Familie weiterhin mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Nisreens ältester Sohn träumt davon, Elektrotechnik zu studieren, um von Beruf Techniker zu werden, und dank der großzügigen Unterstützung des Ordens haben wir uns verpflichtet, diesen Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Der jüngste Sohn der Familie besucht das Gymnasium. Aufgrund der katastrophalen finanziellen Lage der Familie haben sie oft nicht genug zu essen und können die Stromrechnungen nicht bezahlen. Die Beiträge des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem, entweder für Lebensmittelgutscheine oder für die Bezahlung von Stromrechnungen, stellen eine entscheidende Hilfe



In jeder christlichen Familie, die der Großmeister in Jerusalem besucht hat, wollte er beten, nachdem er den Menschen in Not zugehört und ihnen die Unterstützung der Ordensmitglieder zugesichert hatte.

für diese bedürftige Familie dar. Darüber hinaus zielen unsere Hilfsprogramme zum Selbständig-Werden darauf ab, Nisreens Kindern die Fähigkeiten und Möglichkeiten zu vermitteln, die sie benötigen, um einen bedeutenden Beitrag zu den Ausgaben der Familie zu leisten.

EINE FAMILIE, DIE UM IHR ÜBERLEBEN KÄMPFT

Nancy, eine 32-jährige Mutter von vier Kindern, hat mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das Einkommen ihres Mannes, einem 40-jährigen Taxifahrer, ist durch den andauernden Krieg stark



zurückgegangen. Diskriminierung hindert ihn daran, israelische Fahrgäste zu befördern, und die Gefahr von Anschlägen in israelischen Gebieten behindert seine Arbeit zusätzlich. Da die Familie kaum über die

Runden kommt, wurde sie aus ihrem Haus in Beit Hanina vertrieben, weil sie die Miete nicht mehr bezahlen konnte. Mit Hilfe des Patriarchats und des Priesters der Gemeinde erhielten sie eine kleine Wohnung. Die Wohnung ist zu klein, sodass einige Familienmitglieder gezwungen sind, in der Küche zu schlafen. Um ihre finanzielle Belastung zu verringern, halfen wir Nancy dabei, als Küchenhilfe im griechisch-orthodoxen Kloster angestellt zu werden, was ihr ein bescheidenes Einkommen verschafft. Trotz dieser Bemühungen bleibt die Situation dieser Familie schwierig und wir arbeiten mit der Kustodie des Heiligen Landes zusammen, um ein geeigneteres Haus für sie zu finden. Der Priester der Gemeinde trägt zur Zahlung ihrer derzeitigen Miete bei, und unsere Unterstützung erstreckt sich mithilfe des Ostjerusalem-Fonds auf Lebensmittelgutscheine, Stromrechnungen und das Schulgeld der Kinder, zusätzlich zu ihrer Grundsteuer (Arnona). In dieser schwierigen Situation versuchen Nancys Eltern, ihnen zu helfen, aber ihr begrenztes Einkommen erlaubt es ihnen nicht, dies regelmäßig zu tun. Diese Familie braucht dringend Hilfe, und die Unterstützung des Ordens kann sich erheblich auf ihren Weg zu einer stabilen Situation und einer helleren Zukunft auswirken.

EIN MIT DER ARBEITSLOSIGKEIT KONFRONTIERTER HAUSHALT

Michelin, eine von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau, hat erhebliche Schwierigkeiten, sich

Trotz der gegenwärtigen schwierigen Bedingungen bezeugen christliche Familien ihren Wunsch, im Land ihrer Vorfahren zu bleiben und sich für die Eintracht unter allen einzusetzen.

um ihre beiden Töchter – im Alter von 21 und 24 Jahren – und ihren 22-jährigen Sohn zu kümmern. Sie leben in einem beengten Haus, das von der Kustodie des Heiligen Landes zur Verfügung gestellt wurde, unter anhaltend unhygienischen Bedingungen aufgrund großer räumlicher Einschränkungen. Michelin, die in einer Kindertagesstätte arbeitete, verlor ihren Arbeitsplatz bei den jüngsten Entlassungen, die durch den Krieg ausgelöst wurden. Leider wurde auch eine ihrer Töchter arbeitslos, die einer Teilzeitarbeit in einem Hotel nachging. Die fi-



nanziellen Schwierigkeiten der Familie werden dadurch verschärft, dass Michelins Sohn, der als einziger als Arbeiter in einem Hotel seinen Lebensunterhalt verdient, nur sehr wenige Stunden für einen geringen Lohn arbeitet.

Als Reaktion auf ihre katastrophale Lage nutzten wir den Ost-Jerusalem-Fonds, um Michelin bei der Begleichung der bei der Nationalversicherung angehäuften Schulden zu unterstützen. Darüber hinaus leisteten wir eine finanzielle Unterstützung für die Bezahlung der Grundsteuer und der Lebensmittelgutscheine. Trotz dieser Bemühungen bleibt ihre Lage heikel, weshalb eine kontinuierliche Unterstützung dringend erforderlich ist. Die Nothilfe des Ordens macht einen Unterschied aus, da sie die Schwierigkeiten mildert, mit denen Michelin und ihre Familie in diesen schwierigen Zeiten konfrontiert sind.



Der Austausch mit den christlichen Familien in Jerusalem machte deutlich, wie wichtig die humanitäre Hilfe ist, die der Orden dem Patriarchat von Jerusalem leistet.

DIE SCHWIERIGKEITEN EINES FAMILIENVATERS INFOLGE DER VERGELTUNGSMAßNAHMEN, DIE DURCH DEN KRIEG AUSGELÖST WURDEN

Suleiman, Vater von drei Kindern, steht vor vielen Herausforderungen bei der Bemühung, für den Unterhalt seiner Familie aufzukommen. Seine Tochter studiert mithilfe eines Stipendiums der Kustodie des Heiligen Landes an der Universität Bethlehem. Suleimans ältester Sohn, 23 Jahre alt, hat mit der Unterstützung des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem sein Optik-Studium erfolgreich abgeschlossen und sucht nun einen Arbeitsplatz. Nun möchte sein zweiter Sohn Busfahren lernen und bittet uns, ihm bei diesem Vorhaben zu helfen. Die finanziellen Schwierigkeiten der Familie werden durch die Tatsache verschärft, dass Suleimans Frau arbeitslos ist und keine Ausbildung absolviert hat. Suleiman selbst leidet an Herzproblemen, die aufgrund seiner verstopften Arterien Medikamente und regelmäßige Untersuchungen erfordern. Suleiman und seine beiden Söhne, die früher als Sicherheitspersonal an der Westmauer (Kotel) beschäftigt waren, wurden leider im Rahmen von Vergeltungsmaßnahmen nach den Anschlägen vom 7. Oktober entlassen. Um ihren dringenden Bedürfnissen gerecht zu werden, unterstützen wir sie bei der Bezahlung der Miete, der Lebensmittelgutscheine und der Stromrechnungen. Die Familie hat jedoch weiterhin mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen und kann sich kaum selbst ernähren. Eine kontinuierliche Unterstützung ist von entscheidender Bedeutung, um dieser robusten Familie zu ermöglichen, für sich selbst zu sorgen und einen Zustand der Stabilität und Selbständigkeit zu erreichen.



Dima Kalak Khoury, die Leiterin der Sozialdienste des Lateinischen Patriarchats, führte die Delegation des Ordens in Jerusalem bei ihren Besuchen in mehreren in Not geratenen christlichen Familien.

MIT SIEBEN KINDERN IN EINEM EINZIGEN RAUM LEBEN

Der 50-jährige Nakhleh steht vor großen Herausforderungen, während er mit seiner Frau und seinen sieben Kindern in einer Wohnung mit nur einem Schlafzimmer in der Altstadt von Jerusalem lebt. Sein Leben veränderte sich radikal, als er nach einer Krebsdiagnose die Arbeit mit seinem Lieferwagen einstellen musste, was die Situation der Familie noch weiter verschlechterte. Ein Hoffnungsschimmer leuchtet trotz dieser Schwierigkeiten, da seine Tochter, die von unseren Programmen zur Verselbständigung unterstützt wird, ihre Ausbildung zur medizinischen Sekretärin fortsetzt. Außerdem wollen zwei von Nakhlehs erwachsenen Söhnen Busfahrer werden. Einer von ihnen wird bereits von uns unterstützt, und es laufen Maßnahmen, um auch dem zweiten zu helfen. Die Situation der Familie ist jedoch nach wie vor heikel: Nakhlehs Frau kann nicht arbeiten, da sie sich um ihre große Familie kümmern muss und die anderen Kinder noch zur Schule gehen. Wir haben eingegriffen, um ihre finanzielle Belastung zu verringern, indem wir ihnen helfen, Lebensmittelgutscheine, Stromrechnungen, Grundsteuer und Schulgebühren zu bezahlen. Aufgrund des Ernstes ihrer Situation ist weitere Hilfe erforderlich. Bei dieser kinderreichen Familie setzen wir uns dafür ein, dass sie mit diesen Herausforderungen nicht allein gelassen wird. ■

Einblicke in die vom Orden im Heiligen Land unterstützten Projekte



Ab Ende 2023 und in der ersten Hälfte des Jahres 2024 haben die Statthaltereien aus aller Welt über das Großmagisterium einen freiwilligen Solidaritätsbeitrag von ca. 1,5 Millionen Dollar für die Bedürfnisse der Bevölkerung gesendet, die von dem seit dem 7. Oktober 2023 andauernden Konflikt betroffen ist. Mit Ausnahme der in Verbindung mit der ROACO getragenen Projekte und natürlich der regelmäßigen Zahlungen an das Lateinische Patriarchat für dessen institutionelle Ausgaben (Ausbildung, Pastoral, Soziales), widmen wir im Jahr 2024 die Unterstützung des Ordens hauptsächlich der humanitären Hilfe in den vom israelisch-palästinensischen Konflikt betroffenen Gebieten.

Der Orden leistet also weiterhin einen Beitrag zum Überleben der Flüchtlinge in der Pfarrei von Gaza und zu zahlreichen humanitären Situationen im Westjordanland, wo die Hilfe aus Lebensmittelgutscheinen, finanzieller Unterstützung für öffentliche Dienstleistungen oder Schulgebühren, dem Kauf von Medikamenten und der Deckung von Arztkosten besteht. Nach der Aufhebung zahlreicher Arbeitsgenehmigungen im Westjordanland und dem damit verbundenen Anstieg der Arbeitslosigkeit sollen Lösungen umgesetzt werden, indem die Entwicklung kleiner Unternehmen oder Initiativen unterstützt wird, und generell soll der lokalen Bevölkerung geholfen werden, Wege zu finden, um das Einkommen für ihren Lebensunterhalt zu erzeugen.

In dieser Ausgabe des Jahrbuchs *Das Jerusalem-Kreuz* kommen wir auf die Projekte 2023 zurück, die vor Ausbruch des Krieges im Heiligen Land und seinen katastrophalen Kollateralschäden abgeschlossen wurden.

DIE BÜROS DES LATEINISCHEN PATRIARCHATS VON JERUSALEM

EIN NEUES TELEKOMMUNIKATIONSSYSTEM

Im Laufe der Jahre war die vor Jahrzehnten installierte Telefoninfrastruktur veraltet und die Geräte mussten ersetzt werden. Das Projekt wurde von der **Statthalterei für die Schweiz und Liechtenstein** bezuschusst und umfasste den Kauf eines neuen Telefonserverss und von Telefonen. Dies kam den Mitarbeitern und den Priestern des Lateinischen Patriarchats in Palästina, Israel und Jordanien, insgesamt etwa 106 Personen zugute, die nun ihren Dienst auf funktionellere Weise verrichten können.

KAUF EINER SOFTWARE ZUR DIGITALEN ARCHIVIERUNG

Eine digitale Software wurde eingeführt, um die Archivierungsprozesse zu rationalisieren, den physischen Speicherplatz für Daten zu reduzieren und die Unversehrtheit der Daten zu gewährleisten. Das Projekt war im April 2021 vorgestellt und von der **Statthalterei US Middle Atlantic** verabschiedet worden, doch die Pandemie und Einschränkungen

hatten die Umsetzung verlangsamt. 2023 wurde die neue Software gekauft und installiert. Allen 120 Mitarbeitern des Lateinischen Patriarchats in Jordanien, Palästina und Israel sowie den 52 Pfarreien (davon 12 in Palästina, 6 in Israel, 33 in Jordanien und 1 in Zypern) kommt dieses neue System zugute.

RENOVIERUNG DES REGENWASSER-AUFFANGSYSTEMS

Da das Lateinische Patriarchat von Jerusalem ein historisches Gebäude ist, müssen manchmal Renovierungs- und Anpassungsarbeiten durchgeführt werden, um seinen langfristigen Erhalt zu sichern. Ein Projekt zur Verbesserung des Regenwasser-Auffangsystems auf den Dächern wurde daher den Statthaltereien über das Großmagisterium vorgeschlagen und von der **Statthalterei für Norditalien** unterstützt. Die Ableitung von Regenwasser von den Fundamenten der Gebäude verhindert Erosion, verlängert die Lebensdauer der Bausubstanz und trägt zur Gesamteffizienz und zur Verantwortung für die Umwelt bei.

DIE SCHULEN DES PATRIARCHATES

NACHHILFE IN GAZA

Mit dem Beitrag der Statthalterei für Österreich wurde die Fortsetzung des Unterrichts für 26 Schülerinnen und Schüler der Schule der Heiligen Familie in Gaza im Schuljahr 2022-2023 sichergestellt. Die Unterstützung erfolgte in Form von Stipendien zur Deckung der Schulgebühren für bedürftige Schülerinnen und Schüler, deren Eltern aufgrund der Covid-19-Pandemie ihre Einkommensquelle verloren hatten und nach Aufhebung der Beschränkungen nicht wieder in den Arbeitsmarkt integriert wurden, oder deren Eltern einen befristeten Vertrag haben, der kein re-

gelmäßiges Einkommen gewährleistet, oder bei denen mindestens ein Elternteil chronisch behindert ist und nicht arbeiten kann, oder die bei nur einem Elternteil aufwachsen.



STIPENDIEN FÜR DIE STUDENTEN IN PALÄSTINA

Dieses Projekt wurde vorgeschlagen, um christliche Studenten der Universität Birzeit zu unterstützen, deren Eltern aufgrund der Covid-19-Pandemie ihren Arbeitsplatz verloren hatten und ihn nicht wiedererlangen konnten, sondern Konkurs anmelden oder ihr Eigentum verkaufen mussten, um die steigenden Lebenshaltungskosten zu decken. So erhielten bedürftige Studenten dank eines Beitrags der **Statthalterei für Deutschland** ein Stipendium, das ihre Studiengebühren im Sommer- und Herbstsemester 2021 sowie im Frühjahrs- und Herbstsemester 2022 deckte.

VISUELLES MATERIAL FÜR DEN RELIGIONSUNTERRICHT



Das Katechetische Büro des Patriarchats bemühte sich um ein gutes christliches Bildungsprogramm für die Schülerinnen und Schüler der christlichen Schulen in Palästina, Jordanien und Israel. Es wurden neue Methoden zur Erklärung und Erzählung



der Bibel eingeführt. Sie basieren auf der Verwendung von visuellen Hilfsmitteln und ermöglichen es den Schülern, den Sinn der Geschichten durch Interaktion und Teilnahme zu verinnerlichen. Dank dieser Hilfsmittel, die von der **Statthalterei für Belgien** finanziert wurden, stellten die Lehrer fest, dass die Kinder konzentriert blieben und den Sinn der biblischen Geschichten leichter verstanden und in Erinnerung behielten.

INTERAKTIVE PROJEKTOREN UND NEUE BÜROS

Die meisten Schulen des Lateinischen Patriarchats in Palästina wurden im 19. Jahrhundert als Fortsetzung der spirituellen Verpflichtung der Kirche gegründet, künftige Generationen auszubilden und ihnen eine angemessene christliche Unterweisung zu vermitteln. Eine kürzlich durchgeführte Prüfung der Bedürfnisse der verschiedenen Einrichtungen ergab, dass es einigen von ihnen an moderner und grundlegender Ausstattung fehlt. Die Beurteilung berücksichtigte neue Lehr- und Lernrends sowie den technologischen Fortschritt. Im Lichte dieser Veränderungen und dank der Unterstützung des Großmagisteriums kaufte das Lateinische Patriarchat 28 interaktive Projektoren für acht Schulen in Palästina (Taybeh, Bir Zeit, Aboud, Ain Arik, Jifna, Ramallah, Beit Jala, Beit Sahour).

Darüber hinaus wurden dank eines Beitrags der Statthaltereien, der über das Großmagisterium lief, die alten Schulbänke durch neue ersetzt, um den Schülern den Komfort zu bieten, den sie benötigen, um den Unterricht zu folgen. Die bedürftigsten und daher vorrangigen Schulen waren die in Birzeit, Zababdeg, Beit Sahour, Ramallah und Nablus.



VERBESSERUNG DER SICHERHEIT UND HYGIENE

Die Schule in al-Fuheis, Jordanien, litt aufgrund unregelmäßiger Wartung und übermäßiger Nutzung unter einer maroden Infrastruktur in den sanitären Einrichtungen. Daher mussten unbedingt Maßnahmen ergriffen werden, um sicherzustellen, dass die sanitären Einrichtungen den Bedürfnissen der Kinder entsprechen, insbesondere in Bezug auf Platz, Sauberkeit, Privatsphäre und Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Insbesondere dank der Beiträge des **Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem** wurden Renovierungsarbeiten durchgeführt, um die Einheiten mit einer angemessenen Belüftung, neuen Bodenbelägen, einem völlig privaten Zugang und Gebrauch jeder Toilette, neuen Waschbecken, sicheren und sauberen Trinkwasserhähnen und einer angemessenen Beleuchtung auszustatten.

MODERNISIERUNG DER COMPUTERLABORE

Die Modernisierung der Computerlabore in Schulen ist von entscheidender Bedeutung, um den sich ändernden Bildungsbedürfnissen gerecht zu werden. Sie sind so konzipiert, dass sie Lernaktivitäten und Gruppenarbeit erleichtern. Einige Schulen in Palästina verfügten über veraltete Systeme, die den Lehr- und Lernprozess verlangsamten.

Mit der Unterstützung der Ritter und Damen



des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem bestand das Hauptziel dieser Initiative also darin, technologisch fortschrittliche Räume und Instrumente zu schaffen, die eine größere Anzahl von Schülern aufnehmen und ihnen modernere Instrumente mit erweiterten Funktionen zur Verfügung stellen können.

Die betreffenden Schulen waren insbesondere die von Zababdeh, Nablus, Birzeit, Ain Arik, Beit Jala, Beit Sahour, Taybeh und die beiden Schulen des Lateinischen Patriarchats in Gaza. Leider konnte aufgrund des laufenden Konflikts das Projekt in Gaza nicht abgeschlossen werden. Die Verbesserungen an den Schulen im Westjordanland – Zababdeh, wo 1.034 Jugendliche lernen, Nablus (607 Schüler), Birzeit (470 Schüler), Ain Arik (256 Schüler), Beit Jala (840 Schüler), Beit Sahour (393 Schüler) und Taybeh (373 Schüler) – wurden jedoch durchgeführt und fertiggestellt. Diese Einrichtungen verfügen nun über Computerlabore, die den zeitgenössischen technologischen Tendenzen entsprechen.

DIE GEBÄUDE DES LATEINISCHEN PATRIARCHATES

IN PALÄSTINA

RENOVIERUNGEN DER PFARREI HEILIGE FAMILIE UND IN DER SCHULE VON GAZA

Der Gemeindesaal der Pfarrei *Heilige Familie* in Gaza befand sich in einem gefährlichen Zustand, hauptsächlich aufgrund der angesammelten Feuchtigkeit, eines natürlichen Verfalls und nicht zuletzt aufgrund der jahrelangen Bombardierungen der Gegend. Daher waren Abhilfemaßnahmen zur Reparatur und Wiederherstellung seiner Stabilität und Sicherheit erforderlich, was durch einen Zuschuss

der **Statthalterei Middle Atlantic** ermöglicht wurde. Das Sanierungsprojekt umfasste Isolierungsarbeiten, die Verstärkung des Bodens im Untergeschoss und des gesamten Balkons und bot den 120 Mitgliedern der Lateinischen Gemeinde in Gaza sowie der gesamten örtlichen christlichen Gemeinde, die etwa 900 Personen umfasst, einen sicheren und renovierten Versammlungsort. Leider wurde diese Arbeit durch den seit dem 7. Oktober 2023 andauernden Krieg beschädigt.

Eine der Schulen des Lateinischen Patriarchats von Gaza befindet sich in Al-Zaytoon. Sie wird von 208 Schülerinnen und Schülern besucht, die von 26

Lehrkräften unterrichtet werden. Diese Schule war renovierungsbedürftig, was durch den Beitrag der **Statthalterei für Österreich** ermöglicht wurde. Die Renovierung hatte bedeutsame Auswirkungen, da sie die schulischen Leistungen der Schüler verbessert, die Zahl der Anmeldungen erhöht und der Gemeinde durch den Zugang zu hochwertiger Ausbildung und einer sichereren Umgebung weitere Vorteile gebracht hat. Auch diesen Bemühungen wurde durch den Krieg eine Niederlage beigebracht.

OPERATIVE UNTERSTÜTZUNG FÜR DAS THOMAS-VON-AQUIN-ZENTRUM

Das Thomas-von-Aquin-Zentrum ist das einzige christlich-katholische Jugendzentrum in Gaza unter über 130 nicht-christlichen Zentren, die in dieser unruhigen Region der Welt tätig sind.

Das Projekt, das 2021 dank der Unterstützung der **Statthalterei für Deutschland** begann, deckte eine Reihe von Aktivitäten ab, darunter die finanzielle Unterstützung für Lehrkräfte, die Englisch-Kurse geben, Projektmanagement und Computerkenntnisse lehren. Auch die Gehälter der Leiter dieses Zentrums, insgesamt 17 Personen, wurden übernommen.

Erwähnenswert ist, dass 72 junge Christen dank der Ausbildungsprogramme dieses Zentrums, das seit dem Krieg von 2023, der Gaza vollständig zerstörte, nicht mehr aktiv ist, eine Arbeit in Gaza finden konnten.

ARBEITEN IM SEMINAR IN BEIT JALA

Im Priesterseminar von Beit Jala, das 1852 von Patriarch Giuseppe Valerga in Jerusalem gegründet wurde, um Diözesanpriester auszubilden, die in allen Pfarreien der Diözese des Heiligen Landes dienen sollten, und 1936 nach Beit Jala verlegt wurde, wurden mehrere Renovierungs- und Sicherheitsarbeiten durchgeführt.

Dank des Beitrags der **Statthalterei für England and Wales**, die dieses Projekt 2021 übernommen hat, war es möglich, die Ausschreibung zu veröffentlichen und mit den Bauarbeiten zu beginnen, die den rund 100 Personen,

die im Großen und Kleinen Seminar leben und arbeiten, sowie allen Besuchern und Gästen zugute kommen. Neben den jährlichen finanziellen Einsparungen führt diese Änderung auch zu einem geringeren Strom- und Gasverbrauch und schützt somit die Umwelt.

Weitere Arbeiten wurden in den Zimmern der Seminaristen durchgeführt und abgeschlossen, die nicht nur abgeplatzte Putzschichten, sondern auch Feuchtigkeitsflecken an Decken und Wänden aufwiesen, weil Regenwasser vom Dach tropfte. Dasselbe gilt für die Badezimmer, die sich in einem schlechten Zustand befanden und renoviert werden mussten.

Mit Unterstützung der **Statthalterei für Österreich** wurde 2022 ein Renovierungsprojekt gestartet, das Demontage- und Installationsarbeiten, Elektro-, Sanitär- und Lüftungsarbeiten und vieles mehr umfasste und zu einer deutlichen Umgestaltung der Einrichtungen führte.

Dank der Unterstützung des Großmagisteriums und anderer Organisationen war es auch möglich, das Dach zu restaurieren.

Eine weitere Maßnahme am Seminar in Beit Jala, die 2023 abgeschlossen wurde, war der Austausch eines der Aufzüge, der dank des Beitrags der **Statthalterei für die Schweiz und Liechtenstein** möglich wurde.

All dies kommt den 15 Priestern und Seminaristen zugute, die derzeit im Seminar wohnen, sowie allen zukünftigen Priestern und Seminaristen, die in den kommenden Jahren den derzeitigen Bewohnern nachfolgen werden.



RESTAURIERUNG DE MEHRZWECKRAUMS DER PFARREI VON ABOUD

Bei der Einreise in die Gebiete des Westjordanlands gelangt man in das Dorf Aboud, das mehrere historische Stätten beherbergt und wie viele andere Gebiete der Region Spannungen und Konflikte im Zusammenhang mit der allgemeinen geopolitischen Lage im Nahen Osten erlebt hat. Tatsächlich spiegelt das Dorf mit seinem archäologischen und religiösen Erbe die Geschichte der Region und die dort lebende gemischte, christliche und muslimische Bevölkerung wider, was zu seinem kulturellen Reichtum beiträgt.

Aboud hat 2.000 Einwohner, von denen 1.000 Christen sind (500 Lateinische Christen).

Die Renovierung des Mehrzweckraums dieser Pfarrei, der als Ort für spirituelle Aktivitäten und Freizeitveranstaltungen genutzt wird: Ausstellungen, Vorträge, schulische Aktivitäten, Einkehrtage, Veranstaltungen, Festivals usw., wurde durch die Beiträge ermöglicht, die unter anderem vom Großmagisterium eingegangen sind.

248 Schüler, Priester und die 500 Mitglieder der Pfarrei Unserer Lieben Frau von den Sieben Schmerzen können nun diesen Raum nutzen und an den Initiativen teilnehmen, die dort durchgeführt werden.

AUSTAUSCH DES BESCHALLUNGSSYSTEMS IN DER KIRCHE UNSERE LIEBE FRAU VON DER HEIMSUCHUNG IN ZABABDEH

Wir bleiben im Westjordanland und fahren in Richtung Norden nach Zababdeh, einem relativ kleinen Dorf, das dennoch eine wichtige Rolle bei der Erhaltung der christlichen Präsenz in dieser Region spielt. Hier steht die Kirche Unsere Liebe Frau von der Heimsuchung seit Jahrzehnten im Dienst ihrer Gemeinde und ihrer Jugend. Im Laufe der Zeit waren einige der verwendeten Instrumente, insbesondere die Lautsprecheranlage defekt geworden. Dank der Unterstützung des Großmagisteriums wurde eine hochmoderne Beschallungsanlage mit Mikrofonen, Verstärkern, Lautsprechern und moderner Tonbearbeitungsausrüstung gekauft und installiert. Das Projekt umfasste auch die Schulung des Kirchenpersonals und der Ehrenamtlichen im Umgang mit der Anlage.

JORDANIEN

ISOLIERARBEITEN IN DER ST. ELIJAH-GEMEINDE IN WAHADNEH

Al Wahadneh ist ein Dorf im Gouvernorat Ajloun, das auf einem kleinen Hügel mit Blick auf das Jordantal liegt. Die Gemeinde wurde 1926 gegründet, die Kirche wurde 1963 gebaut und 1964 geweiht. Wahadneh hat 8000 Einwohner, darunter 500 Christen, für die die Pfarrei ein sehr wichtiger Pol ist. Die St.-Elijah-Kirche, die der Gemeinde seit Jahrzehnten dient, begann Anzeichen von Problemen mit der Wärmedämmung zu zeigen, was den Verputz im Inneren des Gebäudes beschädigt hat. Nicht zuletzt dank der über das Großmagisterium gesendeten Beiträge konnten die durchgeführten Arbeiten das Problem der Drainage des Gebäudedachs lösen, sodass die Pfarrei und die Gemeindeglieder von Wahadneh Nutzen aus einem sicheren und einladenden Ort ziehen können.

RENOVIERUNG DES WOHNHEIMS DER SCHWESTERN VON DER HIMMEL- FAHRT MARIENS IN SALT

Salt ist die erste Pfarrei (1866), die vom Lateinischen Patriarchat in Ostjordanien errichtet wurde, und beherbergt 2.000 Christen, darunter 450 Lateinische Christen. Die Schwestern der Pfarrei Mariä Himmelfahrt dienen dieser christlichen Gemeinschaft seit Jahrzehnten. Sie leben seit der Gründung (1910-1912) im selben Wohnheim, und trotz zahlreicher Renovierungen zur Reparatur und Erhaltung des Gebäudes leidet dieses immer noch unter unsicheren und nicht funktionierenden sanitären Einrichtungen sowie dem Fehlen eines geeigneten Eingangs. Der Beitrag für die Schwestern ent-



springt dem Wunsch, ihre Mission im Dienst der christlichen Gemeinschaft vor Ort zu unterstützen. So wurden Teile des Hauses neu gestaltet, neue Bäder gebaut und einige angrenzende Bereiche repariert. Das Projekt umfasste Abriss-, Wiederaufbau-, Abdichtungs- und Wärmedämmungsarbeiten sowie das Einfügen neuer Toiletten und Sanitäreinrichtungen. Die Arbeiten, die 2022 dank eines vom Großmagisterium gesendeten Beitrags begannen, wurden Anfang 2023 abgeschlossen, sodass die sechs Ordensfrauen, die das Wohnheim der Schwestern von der Himmelfahrt Mariens bewohnen, in einem einladenden und funktionalen Raum leben können.

EINRICHTUNG EINES BESCHALLUNGSSYSTEMS IN DER KIRCHE UNSERE LIEBE FRAU VOM BERGE KARMEL JABAL AL-HASHIMI

Die Pfarrei Hashmi wurde 1950 gegründet und befindet sich im östlichen Teil von Amman. Es handelt sich hauptsächlich um ein altes Wohnviertel mit Geschäften und einigen Unternehmen. Um die Bemühungen der Pfarrei zu unterstützen, weiterhin religiöse und soziale Veranstaltungen in den Räumlichkeiten der Kirche abzuhalten, wurde vorgeschlagen, das Beschallungssystem zu modernisieren.

Ebenfalls dank der Beiträge der Statthaltereien, die über das Großmagisterium an das Lateinische Patriarchat geschickt werden, konnten die Arbeiten im April 2022 beginnen und im Januar 2023 abgeschlossen werden. Frühere Probleme mit Verzerrungen, Interferenzen und der Tonqualität wurden behoben, sodass die über 2.800 Mitglieder der Pfarrei Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel nun Nutzen aus diesem modernen und funktionalen System ziehen können.

RENOVIERUNG VON FÜNF RÄUMEN FÜR DIE PFADFINDER IN AL-MISDAR

Die Pfarrei Christkönig in Al-Misdar hat fünf Räume renoviert, um den Pfadfindern einen Ort zu bieten, an dem sie sich treffen, trainieren und ihre Ausrüstung aufbewahren können.

Dank der Beiträge, die die Ritter und Damen im Frühjahr 2022 gespendet haben, konnten die Räume renoviert und gesichert werden, sodass die 100 Pfadfinder der Pfarrei Christkönig nun über einladende Räumlichkeiten verfügen.

RENOVIERUNG DES WOHNHAUSES DER PRIESTER IN MARKA

Das Pfarrhaus litt aufgrund hoher Luftfeuchtigkeit und Wasserlecks unter Problemen mit der Abdichtung. Daher waren verschiedene Tiefbau-, Maschinenbau-, Elektro-, Abriss- und Malerarbeiten erforderlich, um die Räumlichkeiten zu verbessern und eine menschenwürdige Umgebung zu schaffen.

Dank der Beiträge der Statthaltereien, die die Ritter und Damen geschickt hatten, können der Priester und seine Nachfolger für die restliche Dauer ihres Dienstes in der Pfarrei unter menschenwürdigen Umständen leben.

ERWERB EINES Busses, UM BEHINDERTE KINDER ZU TRANSPORTIEREN

Das Zentrum Unsere Liebe Frau vom Frieden (*Our Lady of Peace Center – OLOPC*) im Berggebiet von Khirbet Al Souq südlich von Amman, das 2004 von der jordanischen Königin SAR Rania Al-Abdullah offiziell eröffnet wurde, bietet Kindern mit geistigen und körperlichen Behinderungen und ihren Eltern ungeachtet ihrer Rasse, Hautfarbe oder Religion therapeutische und lernfördernde Dienste an. Die Dienstleistungen werden kostenlos von qualifizierten Therapeuten erbracht und reichen von der Familienberatung über die Entwicklung sozialer Kompetenzen bis hin zur Rehabilitation. Neben der Versorgung der Bevölkerung im Gouvernorat Amman unterhält das OLOPC ähnliche Programme in fünf weiteren Distrikten in Jordanien. Diese Sektionen bieten hauptsächlich physiotherapeutische



sche Dienste für Kinder und Erwachsene an, während die Zweigstelle in Aqaba einen umfassenden Service für körperliche und geistige Behinderungen anbietet.

Um behinderten Kindern in Aqaba die Möglichkeit zu geben, an allen außerschulischen Angeboten und Aktivitäten teilzunehmen, ohne ausgeschlossen und diskriminiert zu werden, war es wichtig, dass das Zentrum über ein Transportmittel verfügt, das auf die Bedürfnisse derer zugeschnitten ist, die es befördern soll. Es wurde daher vorgeschlagen, einen Bus zu kaufen, der speziell für die Beförderung von Kindern mit Behinderungen konzipiert ist.

Nicht zuletzt dank des Beitrags der Ritter und Damen vom Heiligen Grab können die rund 45 Kinder mit Behinderung, die im OLOPC-Zentrum in Aqaba gepflegt und beraten werden, von ihrem Wohnort zum Zentrum und zurück befördert werden.

ERWERB EINES KLEINBUSSES FÜR DIE PASTORALEN AKTIVITÄTEN DER KATHOLISCHEN STUDENTENJUGEND IN SMAKIEH

In Jordanien hat die Katholische Studentengruppe (KSJ) 30 Jugendgruppen mit insgesamt 3068 angemeldeten Mitgliedern, die in neun Städten und Dörfern verteilt sind. Jede Jugendgruppe in jedem Ort ist in fünf Altersgruppen unterteilt: Arbeiter (22-35 Jahre), Studenten (19-22 Jahre), Gymnasialisten (16-18 Jahre), Realschüler (13-15 Jahre) und Grundschüler (6-12 Jahre).

Smakieh ist eine der Regionen, in denen die KSJ etwa 200 Mitglieder hat, die an Aktivitäten teilnehmen und Ausbildungskurse und Workshops, Exerzitien und spirituelle Versammlungen, Sommerlager, religiöse Festivals, Sportveranstaltungen, Bildungsreisen und Treffen vorbereiten.

All diese Veranstaltungen finden in Amman statt, das 130 km von Smakieh entfernt ist, sowie an anderen, oft weit entfernten Orten. Daher war es notwendig, den Mitgliedern der KSJ in Smakieh ein Transportmittel zur Verfügung zu stellen, damit sie rechtzeitig an den verschiedenen Aktivitäten teilnehmen können.

Mit dem Beitrag der **Statthalterei für West-Spanien** konnte das Lateinische Patriarchat von Jerusalem den Mitgliedern der KSJ in Smakieh einen Kleinbus zur Verfügung stellen, der es ihnen er-

möglicht, sich effizient fortzubewegen, als Interaktionsplattform zu dienen und die Gesamterfahrung der Teilnehmer zu verbessern, die durch die gemeinsame Reise mehr Zeit miteinander verbringen und stärkere Bindungen aufbauen können.

RENOVIERUNG DER KIRCHE DER MÄRTYRER UND DES GEMEINDESAALS VON MARJ EL HAMAM

Die 1986 gegründete Pfarrei von Marj al-Hamam besteht aus 350 Familien. Das Innere der kleinen Kirche war reparaturbedürftig, da die Wände, Decken und Böden Anzeichen von Rissen, Erosion und Schäden durch Feuchtigkeit und eindringendes Wasser aufwiesen.

Ziel des Projekts war es, die alte Kirche und den Gemeindesaal zu renovieren, um ihren historischen Wert zu erhalten, ihre strukturelle Unversehrtheit zu verbessern und einen einladenden Raum für die Pfarrei zu schaffen. Dank der Beiträge der Statthaltereien, die über das Großmagisterium an das Lateinische Patriarchat fließen, umfasste die Renovierung die vollständige Renovierung der architektonischen, elektrischen und sanitären Systeme sowie des Innenraums.

WARTUNG DER ELEKTRISCHEN ANLAGE DES KLOSTERS ST. JOSEPH IN ADER

In Ader, einem kleinen Dorf im Süden Jordaniens mit einer Bevölkerung von etwa 2.000 lateinischen, griechisch-katholischen und griechisch-orthodoxen Christen, befindet sich die Pfarrei Sankt



Josef mit einer Kirche, die zwischen 1932 und 1933 erbaut wurde. Mit den vom Großmagisterium überwiesenen Beiträgen wurden die Arbeiten zur Umstrukturierung und Sicherung der elektrischen Anlage durchgeführt, sodass die ca. 500 Gläubigen, die Priester und alle, die die Einrichtung nutzen und besuchen, in einer sicheren Umgebung leben können.

ISRAEL

RESTAURIERUNG DES HAUPTHOFES UND DER EMPFANGSSTRUKTUR IN DEIR RAFAT

Reisen wir weiter nach Israel, wo Deir Rafat, der Wallfahrtsort Unsere Liebe Frau Königin von Palästina und dem Heiligen Land, Teil eines Komplexes ist, der aus zwei Flügeln besteht: Einer ist der Gastfreundschaft und den Zentren für berufliche Entwicklung gewidmet, der andere der Klostergemeinschaft. Im Jahr 2022 wurde mit dem Beitrag der **Statthaltereirei für Australien New South Wales** ein Restaurierungsprojekt für diesen Ort gestartet, der Pilger aus der ganzen Welt anzieht. So wurden



Der von Patriarch Luigi Barlassina in den 1920er Jahren gegründete Wallfahrtsort Unsere Liebe Frau Königin von Palästina in Deir Rafat ist von großer Bedeutung für die gesamte Diözese des Heiligen Landes. Die Ordensfrauen der monastischen Familie von Bethlehem sorgen für eine gegenleistungsfreie Präsenz des Gebets und der Anbetung in diesem Marienheiligtum, das Christen aller Konfessionen, aber auch Juden und Muslime empfängt, die denselben Wunsch und dasselbe Gebet dort hinbringen: Frieden im Herzen, Frieden in den Familien und Frieden für dieses schöne Land Jesu. Mit dem Dekret „Est quidem notum“ des Heiligen Papstes Johannes Paul II. (21. Januar 1994) wurde die „Regina Palestinae“ zur Schutzpatronin des Ordens vom Heiligen Grab erklärt. Das Fest Unserer Lieben Frau von Palästina, das auf den 25. Oktober festgelegt wurde, wird besonders am letzten Sonntag im Oktober gefeiert.



der Haupthof und der Flügel des Klosters modernisiert, der den Gästen vorbehalten ist, und bieten nun den Bewohnern und Besuchern eine warme und gemütliche Atmosphäre. Die Sanitäreanlagen wurden auf den neuesten Stand gebracht, und die verbesserte Isolierung und Wartung des Daches trugen zur Energieeffizienz und zur Senkung der Kosten der öffentlichen Dienste bei. Ästhetische Verbesserungen, darunter das Beschneiden der Bäume, das Anstreichen und Bleichen haben dem

Anwesen ein ruhigeres und angenehmeres Aussehen verliehen. Der Austausch der alten Wassertanks und Sonnenkollektoren durch ein effizienteres System bestätigte das Engagement für Nachhaltigkeit und einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Insgesamt hat dieses Renovierungsprojekt nicht nur den historischen Charme von Deir Rafat bewahrt, sondern auch seine Funktionalität und Fortbestand für die kommenden Jahre sichergestellt. ■

Einige Ergebnisse des „Youth Empowerment Program“ für Jugendliche im Westjordanland und in Ostjerusalem und des Programms für Unternehmerinnen in Jerusalem

In Palästina machen junge Menschen etwa ein Drittel der Bevölkerung aus und sehen sich aufgrund der prekären sozialen Bedingungen und der erhöhten Unsicherheit wegen des israelisch-palästinensischen Konflikts immer noch mit Schwierigkeiten und Hindernissen konfrontiert, wenn sie sich eine Zukunft aufbauen wollen.

Das Programm „LPJ Youth Empowerment“ zielt darauf ab, die wirtschaftliche Emanzipation junger christlicher Männer und Frauen zwischen 21 und 35 Jahren in Ost-Jerusalem und dem Westjordanland zu unterstützen, indem sie ihnen berufliche Fähigkeiten und Beratung vermittelt und sie ermutigt, positive Veränderungen in ihren Gemeinden zu bewirken.

Das Programm wurde 2022 mit dem Beitrag der

Statthalterei für Deutschland gestartet und erreichte 22 Frauen und 20 Männer, die im Lauf des Jahres 2023 ihre Kurse abgeschlossen haben.

Für diese 42 jungen Menschen war die Erfahrung sowohl emotional als auch beruflich sehr wichtig: Einige von ihnen, die angegeben hatten, sich deprimiert und hoffnungslos zu fühlen, fanden nach dem Abschluss der Ausbildung wieder Begeisterung und Vertrauen in die Zukunft.

Die meisten Personen, denen dieses Programm zugute kam, konnten einen Arbeitsplatz finden, ein Praktikum in anderen Unternehmen beginnen oder ein eigenes Unternehmen gründen. Hier haben sie die Gewissheit, dass sie für ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familie aufkommen können.

Darüber hinaus wurde das Programm „Empowering Women in Jerusalem“ geschaffen, um das Leben christlicher Frauen durch eine Berufsausbildung zu unterstützen und zu verbessern, die es ihnen ermöglicht, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Die wirtschaftliche Emanzipation von Frauen ist in der Tat von entscheidender Bedeutung, um den Kreislauf der Armut zu durchbrechen und denjenigen, die arbeitslos sind oder mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, ein würdiges Leben zu ermöglichen.

Das Angebot von Ausbildung und Qualifikationen ermöglicht es ihnen, ihr Potenzial auszuschöpfen, sich Gehör zu verschaffen und die Gleichstellung von Männern und Frauen zu fördern, um integrativere Gemeinschaften und eine gerechtere Gesellschaft aufzubauen.

Dank der Unterstützung der **Statthalterei für Deutschland** und der **Statthalterei für West-Spanien** konnten 40 Frauen aus Ost-Jerusalem an dem Programm teilnehmen. Zusätzlich zum gewählten Kurs erhielten die Teilnehmerinnen eine Zusatzausbildung in Betriebswirtschaft, Marketing, finanzieller Unterweisung und Buchführung. ■



Die meisten der Personen, denen das Jugendprogramm für das Westjordanland und Ostjerusalem zugute kam, konnten eine Arbeit finden. Dank des Ordens sind sie somit in der Lage, ihre Familien zu versorgen.

Die Teilnahme des Ordens an den Treffen der ROACO

„Heiliger Vater, ich überbringe Ihnen die Gebete von dreißigtausend Damen und Rittern des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem.“ Mit diesen Worten wandte sich der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone am 22. Juni 2023 bei der Audienz für die Mitglieder der ROACO (Union der Hilfswerke für die orientalischen Kirchen) an Papst Franziskus. Der Heilige Vater drückte ihnen seine Wertschätzung und Dankbarkeit für das vollbrachte Werk der Hoffnung aus und begrüßte anschließend die Gruppe junger Delegierter der Ostkirchen, die eingeladen worden waren, ihre Erfahrungen im Rahmen der Arbeiten dieses Treffens auszu-



tauschen. Der Generalgouverneur hat auch dem neuen Präfekten der orientalischen Kirchen, Msgr. Claudio Gugerotti die weitere Unterstützung des Ordens für die Solidaritätsprojekte zugunsten

der Christen im Nahen Osten zugesichert. Die 96. Plenarsitzung der ROACO in Rom fand vom 20. bis 22. Juni in der Aula Magna der Casa La Salle unter dem Vorsitz von Msgr. Claudio Gugerotti statt. An diesem bedeutenden Treffen, das der Prüfung der Situation im Heiligen Land und in den anderen betroffenen Gebieten sowie der Auswahl der zu finanzierenden Projekte gewidmet war, nahmen auch der Staatssekretär Kardinal Pietro Parolin, der

Die 96. Vollversammlung der ROACO fand in Rom vom 20. bis 22. Juni in der Aula Magna der Casa La Salle unter dem Vorsitz von Erzbischof Claudio Gugerotti, Präfekt des Dikasteriums für die orientalischen Kirchen statt.

Apostolische Nuntius in Israel und Apostolische Delegat in Jerusalem, Msgr. Adolfo Tito Yllana, die Apostolischen Nuntien in der Türkei und im Iran, Marek Solczyński und Andrzej Józwiowicz, der Metropolitan-Erzbischof von Asmara, Menghesteab Tesfamariam, der Kustos des Heiligen Landes, Pater Francis Patton, und der damalige Vizekanzler der Universität Bethlehem, Bruder Peter Bray teil. In seiner Ansprache stellte der Kardinal-Staatssekretär eine detaillierte Zusammenfassung des Einsatzes des Heiligen Stuhls in den verschiedenen Krisenregionen der Welt vor, während die anderen Redner ihre Aufmerksamkeit auf die Situation im Heiligen Land konzentrierten. Im Verlauf des Austauschs verpflichtete der Generalgouverneur den Orden auf eine Reihe von Projekten in Israel, Palästina und Jordanien. Sie betreffen in Israel die Gemeinschaft der Seligpreisungen in Emmaus und die griechisch-melkitische Pfarrei St. Georg in Maghar; in Palästina die Schule Unsere Liebe Frau von der Verkündigung in Ramallah und das Caritas Baby Hospital in Bethlehem. Und schließlich in Jordanien das griechisch-melkitische Pastoralzentrum im Stadtteil Arjan in Amman.

Sechs Monate nach dieser Plenarsitzung nahm der Generalgouverneur im Januar 2024 an der Versammlung des Führungsgremiums der ROACO unter dem Vorsitz von Kardinal Claudio Gugerotti teil, um über die im Jahr 2024 zu startenden Initiativen zu beraten und eine Reihe von Projekten zu genehmigen. Kardinal Pierbattista Pizzaballa sprach bei dem Treffen per Videokonferenz aus Jerusalem und veranschaulichte die jüngsten Entwicklungen des israelisch-palästinensischen Konflikts und dessen Auswirkungen auf die Gesellschaft und die christliche Gemeinschaft. Der Orden hat sich an vier Projekten (Renovierung des Stromnetzes einer griechisch-katholischen Schule in Jordanien, Einrichtung von Klassenzimmern einer Karmeliter-schule in Israel, Umstrukturierung eines Benediktinerinnenklosters in Jerusalem und eines Kindergartens von Missionsschwestern ebenfalls in Jerusalem) mit einem Gesamtbetrag von 236.000 Euro beteiligt, was den ersten Teil der Beiträge zu den Initiativen der ROACO im Jahr 2024 darstellt. ■



Die ersten 50 Jahre der Universität Bethlehem

Ein Jubiläum, das in die Zukunft blickt

Im Jahr 2023 feierte die Universität Bethlehem ihr 50-jähriges Bestehen. Sie ist eine akademische Einrichtung, die jungen Palästinensern, Christen und Muslimen eine erstklassige Ausbildung bietet, die sie zu kompetenten Fachleuten in ihrer Gesellschaft oder anderswo ausbilden soll.

Seit dreißig Jahren ist sich der Orden vom Heiligen Grab der Bedeutung der professionell vermittelten Ausbildung an dieser Universität bewusst und hat sich ohne zu zögern als Förderer und Unterstützer verschiedener Initiativen zugunsten der Studenten betätigt.

Das Jubiläum der Universität von Bethlehem ging mit einer eindrücklichen Feier am 1. Oktober 2023 zu Ende, wenige Tage vor Beginn des Konflikts, der noch immer die palästinensische und die israelische Bevölkerung betrifft. Bei dieser Gelegenheit wurde das neue Studenten- und Besucherzentrum Georgette Salameh gesegnet und eingeweiht, zu dem der Orden neben anderen Projekten beigetragen hat.

Am 1. Oktober 1973 wurde die Universität Bethlehem mit 112 Studierenden und 16 Lehrkräften in einem Gebäude eröffnet, das sie mit einem Gymnasium teilte. Heute nimmt die Universität jedes Jahr 3.300 Studierende auf und hat über 200 Voll- und Teilzeitlehrkräfte, die 9 Masterstudiengänge, 22 Bachelorstudiengänge, 6 Diplomstudiengänge und 3

Associate Degrees unterrichten. Die Studentenschaft ist zu 78 % weiblich.

Bruder Peter Bray – der 15 Jahre lang Vizerektor und ein wertvoller Gesprächspartner für den Orden war – hat uns geholfen, einige der Höhepunkte der Beziehung zwischen der Universität Bethlehem und dem Orden vom Heiligen Grab nachzuzeichnen, beginnend mit den ersten Gesprächen, die 1993 stattfanden:

„Die erste Erwähnung einer finanziellen Unterstützung geht auf das Jahr 1999 zurück, als Robert Benson, damals Statthalter für England und Wales, am 6. Mai an Bruder Michael O’Hern, den Vorsitzenden und Generaldirektor von CBIS (Christian Brothers Investment Services) bezüglich der Möglichkeit schrieb, durch den Orden über die De Furstenberg-Stiftung einen Fonds einzurichten, um der Universität Bethlehem finanzielle Unterstützung zukommen zu lassen, vor allem im Zusammenhang mit den religiösen Studien, die an der Universität angeboten werden. Seitdem unterstützt dieser Fonds die Abteilung für religiöse Studien. Später, im Jahr 2005, richtete der Orden den Kardinal-Hume-Lehrstuhl für religiöse Studien ein, um diesen Fachbereich zu unterstützen. Das Hauptziel

Das Jubiläum der Universität Bethlehem am 1. Oktober 2023 war von einer eindrücklichen Feier geprägt.



der Abteilung für religiöse Studien besteht darin, die Studenten darauf vorzubereiten, Lehrer für Religionsunterricht an den Schulen zu werden.

*Die Universität
Bethlehem nimmt
jedes Jahr 3300
Studierende auf und
zählt über 200
Lehrkräfte.*

Am 8. Januar 1998 erhielt Bruder Vincent Malham, der damalige Vizerektor, ein Fax von Graf Ludovico Carducci Artenisio vom Orden vom Heiligen Grab, in dem er mitteilte, dass Kardinal Furno, der Großmeister des Ordens die Einrichtung eines jährlichen Stipendiums von 25.000 Dollar für die Universität Bethlehem genehmigt hatte. Weitere Stipendien folgten, die dem Wunsch der aufeinander folgenden Großmeistern und den verschiedenen Statthaltereien entsprachen, die Studenten dieser Universität zu unterstützen.“

Ein weiterer wichtiger Aspekt dieser Zeit war sicherlich der Ausbau der Universitätseinrichtungen, zu dem der Orden im Laufe der Jahre einen erheblichen Beitrag geleistet hat: Die Millennium Hall, die, wie ihr Name schon sagt, zu Beginn des neuen Jahrtausends erbaut wurde, beherbergt ein Theater, das nach Kardinal Furno, dem damaligen Großmeister des Ordens benannt ist. Mehrere andere Gebäude wurden ebenfalls mit Hilfe von Spendengeldern des Ordens renoviert: die De La Salle Hall, die Bethlehem Hall, in der ursprünglich die Fakultät für Krankenpflege untergebracht war, und die Bibliothek.

Neben den Renovierungen erwähnt Bruder Peter Bray die beiden letzten Strukturen, die mit Hilfe des Ordens errichtet wurden. „Im Jahr 2021 wurden die neuen Einrichtungen für Krankenpflege und Gesundheitswissenschaften eingeweiht. Der Orden hat dank eines Vermächtnisses der Dame Rose Bente Lee der Statthaltereie USA Middle Atlantic einen erheblichen Beitrag dazu geleistet, der den Einrichtungen für Krankenpflege und Gesundheitswissenschaften zugute kam. Das Gebäude wurde zu Ehren des Großmeisters, der dieses Amt von 2007 bis 2011 innehatte, ‚John Pa-

trick Cardinal Foley Hall‘ genannt.“

Am 31. Dezember 2023 beendete Bruder Peter Bray seine Amtszeit als Vizerektor und die Universität Bethlehem begrüßte seinen Nachfolger, Bruder Heكتور Hernan Santos Gonzalez, der diese wertvolle akademische Einrichtung in den kommenden Jahren mit Leidenschaft und Engagement begleiten und leiten wird. In seiner auf der Website der Universität veröffentlichten Grußansprache schreibt Bruder Gonzalez: „Während wir zurückblicken und uns mit Dankbarkeit an die Arbeit und den selbstlosen Einsatz der vielen Menschen erinnern, die die Universität Bethlehem zu dem gemacht haben, was sie heute ist, freuen wir uns über dieses Jubiläum und auf das, was noch kommen wird.“

Im Rückblick auf seine 15 Jahre als Vizerektor teilt Bruder Bray einen persönlichen Gedanken mit: „Ich bin mir der Herausforderungen ganz bewusst, die diese Zeit geprägt haben, aber auch der Tatsache, dass die Gelegenheit, Teil einer Institution zu sein, die im Leben der uns anvertrauten jungen Menschen einen Unterschied gemacht hat, ein Segen war. Es war wunderbar für mich, mit außergewöhnlichen Menschen zusammenarbeiten zu können und dazu beizutragen, eine Oase des Friedens zu schaffen, in der sich die Studierenden sicher und gut betreut fühlen konnten. Es ist ein Ort, der eine qualitativ hochwertige Hochschulbildung anbietet und an dem sie ein Gefühl der Zugehörigkeit verspüren. Ich habe die Universität Bethlehem mit einem tiefen Gefühl der Dankbarkeit gegenüber Gott, dem palästinensischen Volk, meiner Gemeinde und einigen wirklich inspirierenden Studenten verlassen, die mein Leben zutiefst bereichert haben.“

Abschließend dankt er dem Orden vom Heiligen Grab für seine Unterstützung der Universität als Institution und vor allem der Studenten. Rufen wir uns in Erinnerung, dass sich der vom Orden gesandte Betrag in den letzten zehn Jahren auf etwa 4 Millionen Euro belief. „Die Unterstützung, die die Universität von Bethlehem aus der ganzen Welt erhalten hat, gab den Studenten die Gewissheit, dass sie nicht vergessen wurden, und der Orden vom Heiligen Grab hat dabei eine wichtige Rolle gespielt. Zu wissen, dass sie nicht vergessen werden, ist ein wichtiger Aspekt, um die Hoffnung aufrechtzuerhalten. Deshalb bin ich für diese Unterstützung zutiefst dankbar.“

Elena Dini

Das Wachstum des Ordens und ein Echo der Investituren auf der Welt

Nach den Einschränkungen der COVID 19 in den vergangenen Jahren war 2023 ein Jahr der Rückkehr zum Gemeinschaftsleben. Es war auch ein Jahr der Veränderungen, der Neueintritte, der Rang-erhöhungen und Ernennungen, die zeigen, wie lebendig und aktiv der Orden vom Heiligen Grab auf der Welt ist.

In der Tat fanden im Jahr 2023 über **55** Investiturriten statt, bei denen über **1000** neue Ritter und Damen in den Orden aufgenommen wurden. Bei denselben Gelegenheiten erfuhren über **980** Mitglieder eine Rang-erhöhung.

Im Folgenden lassen wir einige dieser bedeutenden Momente, bei denen der Großmeister und der Generalgouverneur anwesend waren, noch einmal in Fotos Revue passieren.

*Sassari, Italien,
28.-29. April 2023*

*Mailand, Italien,
12.-13. Mai 2023*





Brüssel, Belgien, 8. Juni 2023

Prinzessin Astrid von Belgien und ihr Ehemann sind in den Orden eingetreten

Am 8. Juni 2023 verlieh der Großmeister im Rahmen einer feierlichen Zeremonie in der Kapitelskirche Notre-Dame des Victoires in Brüssel die Insignien des Großkreuzes des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Astrid, Prinzessin von Belgien, und ihrem Ehemann, Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit Erzherzog Lorenz von Österreich-Este, Prinz von Belgien. Die Zeremonie fand in Anwesenheit des Apostolischen Nuntius für Belgien und Luxemburg, Erzbischof Franco Coppola, des Generalgouverneurs, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, des Statthalters für Belgien, Damien de Laminne de Bex, des Kanzlers, Botschafter Alfredo Bastianelli sowie weiterer Würdenträger des belgischen Hofes, des Ordens und der Statthalterei statt. Diese Verleihung gliedert sich in eine historische Tradition ein, in der die Familien der berühmten Empfänger dieser Insignien der Kirche und dem Orden vom Heiligen Grab seit jeher sehr nahe stehen.



*Prag, Tschechische Republik,
8.-9. September 2023*



*Barcelona, Spanien,
6.-7. Oktober 2023*



*Rom, Italien,
15.-16. Dezember 2023*



*New York, USA,
13.-14. Oktober 2023*

*Madrid, Spanien,
27.-28. Oktober 2023*



Die Bedeutung der Pilgerreise ins Heilige Land für die Mitglieder des Ordens

Donata Maria Krethlow-Benziger, Statthalterin für die Schweiz und Liechtenstein, bietet uns eine Reflexion über die Bedeutung des Besuchs der Mutterkirche im Heiligen Land an und geht dabei von dem aus, was sie im Jahr 2023 erlebt hat. Dieser Artikel ist ein gutes Beispiel für das, was Ritter und Damen aus aller Welt bei den vom Orden organisierten Pilgerreisen erleben.

Die Pilgerfahrt nach Jerusalem war für die Christen durch alle Jahrhunderte hindurch ein hohes Ziel. Die Sehnsucht nach dem Himmlischen Jerusalem war omnipräsent.

Durch die heutigen Pilgerreisen ins Heilige Land können wir nebst dem Besuch der Heiligen Stätten uns selbst ein Bild von der Situation der noch immer dort lebenden Christen machen. Das ist ein starkes Zeichen, ein Ausdruck der innigen Verbundenheit zwischen uns, den Rittern und Damen unseres Ritterordens, und der lokalen christlichen Bevölkerung. Es ist überdies ein Zeugnis unserer Liebe zu dem Land, in dem unser Herr Jesus Christus gewirkt hat. Die



Pilgerreise der Statthalterei für die Schweiz und Liechtenstein ins Heilige Land im Mai 2023.

Menschen dort leben mit einer anderen Realität als wir hier in Europa. Sie leben mit einer anderen Erfahrung, die von Gewalt und Ungerechtigkeit in einer Vielzahl von Kontexten geprägt ist.

Welch' großes Glück und welch' immense Freude wurde uns zuteil, als ich im Mai 2023 zusammen

mit über 70 Personen aus der Statthalterei ins Heilige Land pilgern durfte. Der herzliche Empfang im Lateinischen Patriarchat mit der Übergabe der Pilgermuschel war für mich der Höhepunkt der Reise. Es war eine Ehre, dass der Patriarch, Seine Seligkeit Kardinal Pierbattista Pizzaballa uns in Jerusalem willkommen hiess und die Pilgermuschel jedem Ritter und jede Dame, welche zum ersten Mal als Mitglied des Ordens das Heilige Land besuchte, persönlich überreicht hat. Anschließend durften wir als Ritter und Damen des Heiligen Grabes den feierlichen Einzug, den sogenannten *Solemn Entry*, in die Grabeskirche begehen.

Umso bestürzender war es von den Ereignissen zu erfahren, die das Heilige Land am 7. Oktober 2023 erschütterten. Seither fügen die schrecklichen Nachrichten aus dem Nahen Osten ein weiteres Kapitel des Leidens in der Geschichte des Heiligen Landes hinzu. Unsere Gedanken und Gebete sind

bei allen Menschen, die davon betroffen sind. Unser Engagement für die Projekte und unsere Verbundenheit und mit der christlichen Bevölkerung im Heiligen Land bleiben ungebrochen, auch wenn wir in nächster Zeit nicht selbst dahin reisen können. Wir dürfen unsere Hoffnung nicht verlieren, und wir dürfen unsere Brüder und Schwestern im Glauben im Nahen Osten nicht allein lassen.

Als Damen und Ritter unseres Ordens sind wir Teil der Mutterkirche des Heiligen Landes. Wir müssen die Straßen und die heiligen Stätten mit unserer Anwesenheit und unseren Gebeten füllen. Und wir werden dorthin zurückkehren, sobald es die politischen Verhältnisse wieder zulassen. Denn die Grabeskirche ist nicht nur irgendeine Kirche. Sie befindet sich dort, wo unser Herr Jesus Christus gelitten hat, gestorben und von den Toten auferstanden ist. Und von dieser Kirche aus leuchtet das Licht durch die Auferstehung Christi in die Welt.

Jungen Studenten die Möglichkeit geben, sich in das Heilige Land zu verlieben

Die eindruckliche Initiative der Statthalterei für England und Wales könnte Schule machen

Im Rahmen der Sensibilisierungskampagne der Statthalterei für England und Wales hat ein kleines Team von Mitgliedern ein Programm gestartet, das darin besteht, die katholischen Hochschulgemeinden der Universitäten zu besuchen, um den Studenten den Orden und seine Arbeit im Heiligen Land vorzustellen und anschließend mit den Studenten zu diskutieren. Diese Arbeit hat unter den katholischen Studenten ein echtes Interesse am Orden geweckt, und so beschlossen wir, ein Stipendienprogramm für zwei Studenten im Aufbaustudium einzurichten, damit sie uns ins Heilige Land begleiten und die Arbeit, die wir leisten, selbst erleben können. Dies war ein völlig neues Unterfangen für uns, und nachdem zwei Hochschulabsolventen ausgewählt worden waren, verbrachten wir im Oktober 2023 zu fünft – ich selbst als Statthalter, unser Wallfahrtsleiter, unser Zeremoniar, sowie Nicholas und Peter – acht Tage in Galiläa, Jerusalem und Bethlehem. Nach unserem Willen sollten sie nicht

nur die Arbeit des Ordens sehen, sondern auch selbst entdecken, wie das Leben der Christen vor Ort aussieht.

Es war eine völlig neue Erfahrung für sie. Und für uns, die wir schon viele Male im Heiligen Land gewesen sind, war es eine große Freude, ihre Reaktionen bei ihrer Reise zu sehen. Unser Programm war um die tägliche Messe herum aufgebaut und bestand darin, die heiligen Stätten zu besuchen und mit Mitgliedern der christlichen Gemeinden vor Ort zusammenzutreffen. So trafen sie Studenten der Universität und des Seminars von Bethlehem, wo sie die herzliche Gastfreundschaft erlebten, die uns bei jedem unserer Besuche zuteil wird. Wir alle wurden eingeladen, einen Abend bei einer palästinensischen Familie in Bethlehem zu verbringen und mit ihr gemeinsam eine Mahlzeit einzunehmen. So hatten die Studenten Gelegenheit, sich mit drei Generationen einer Familie über die Schwierigkeiten ihres täglichen Lebens als Christen auszutauschen.



Der Statthalter für England und Wales, Michael David Byrne (im Hintergrund in der Mitte), zusammen mit dem Wallfahrtsleiter, dem Zeremoniar und den jungen Studenten Nicholas und Peter, die eingeladen wurden, das Heilige Land und den Orden kennenzulernen.

Tatsache, dort zu sein, zu denken und zu beten. Ihre erste Messe auf Golgatha in der Grabeskirche und das Erlebnis, am Wasser in Tabgha am Tiberias-See mit Blick auf die Golanhöhen zu stehen und sich unseren Herrn auf dem See und im Boot mit seinen Jüngern vorzustellen.

Für viele von uns führen die aufeinanderfolgenden Pilgerreisen ins Heilige Land zu tiefer gehenden, besser bedachten Erfahrungen, aber nichts kann jemals die Gesamtwirkung der ersten Pilgerreise wiederholen. Diese Erfahrung ist ewig, und es war ein Privileg für uns drei, die wir bereits mehrmals dorthin gereist sind, Zeugen der Freude über diese neue Erfahrung bei unseren jungen Studenten zu sein, in denen diese Pilgerreise für immer ihre Verpflichtung gegenüber dem Land Christi motivieren wird.

Bei ihrer Rückkehr nach Hause hatten Peter und Nicholas in zweierlei Hinsicht eine tiefe Erfahrung gemacht: Ers-

tens die unmittelbare Erfahrung des täglichen Lebens im Heiligen Land; zweitens die Erfahrung, dass die Arbeit des Ordens nicht nur in Bezug auf materielle Unterstützung und Spenden betrachtet werden kann, sondern dass man auch das tiefere Element sehen muss, das darin besteht, den Christen in ihrem täglichen Kampf beizustehen, ihren Glauben zu leben. Beide haben persönlich die Erfahrung gemacht, wie groß der Unterschied zwischen einem bloßen religiösen Touristen und einem echten Pilger ist.

Sie kehrten mit viel Stoff zum Nachdenken und einem erneuerten Glauben nach Hause zurück. Beide haben den Erfolg dieser neuen Initiative unseres Stipendienprogramms bewiesen, und wir hoffen, dieses Programm in Zukunft regelmäßig wiederholen zu können, wenn dies möglich ist.

Michael David Byrne
Statthalter für England und Wales

Für diese Studenten, die im Westen nicht für ihren Glauben kämpfen müssen, war es eine tiefe Erfahrung – das gilt für Peter wie für Nicholas. Sie sahen mit eigenen Augen die Verbindung zwischen den Christen in dieser Region und den Mitgliedern unserer Statthalterei, die im Laufe zahlreicher Pilgerreisen über Jahre hinweg persönliche Beziehungen zu vielen christlichen Freunden im Heiligen Land aufgebaut haben.

Peter und Nicholas sind tief beeindruckt von all dem, was sie zum ersten Mal erlebt hatten, nach Hause zurückgekehrt. Obwohl sie im Allgemeinen wussten, was sie erwartete, weil sie bereits an zahlreichen Vorträgen und Treffen mit Mitgliedern unserer Statthalterei teilgenommen hatten, konnte keine Vorinformation die Erfahrung des Lebens vor Ort ersetzen. Die Ausblicke und Gerüche, der Lärm und das geschäftige Treiben des christlichen Viertels von Jerusalem, die Panoramen, die einfache

Ein Buch zum Anhören!

Die englische Version des Buches des Großmeisters über die Spiritualität des Ordens steht im Audioformat zur Verfügung, in Erwartung der phonischen Umsetzung auch in anderen Sprachen.

Das Buch Seiner Eminenz Kardinal Fernando Filoni *Das ganze Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt. Für eine Spiritualität des Ordens vom Heiligen Grab* ist ein großer Segen! Es ruft uns in Erinnerung, dass der Hauptzweck unserer Mitgliedschaft im Orden darin besteht, unsere persönliche Beziehung zu unserem Herrn zu vertiefen.

Dank der Spende des großzügigen Mitglieds Shirley J. Drury, sowie der Zeit und dem Talent von Matthew Bunson und Timothy Milner konnten wir daraus ein Hörbuch machen.

Dies ist eine großartige Nachricht, und wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass die englische Version des Hörbuchs kostenlos heruntergeladen werden kann.

Sie können das Hörbuch auf der Website des Rittordens vom Heiligen Grab für Nordamerika unter folgender Adresse abrufen: www.eohsjnorthamerica.org.

Das Hörbuch ist auch auf der Internetseite des Ordens verfügbar.

Das Buch Seiner Eminenz ist tiefgründig. Viele Priester und Statthaltereien verwenden es für Predigten und Meditationen. Ein Shakespeare-Schauspieler aus London wurde engagiert, um die Lesung aufzuzeichnen. Durch die Einbindung der 187 Fußnoten konnte der Vorleser den Text noch lebendiger machen. Das Hörbuch ermöglicht jedem Mitglied, seine Spiritualität zu vertiefen und die Gründe erneut zu bejahen, warum wir Mitglieder dieses wunderbaren Ordens sind.

Bitte nutzen Sie sowohl das Buch als auch das Hörbuch, um neue Mitglieder zu werben und die katholische Gemeinschaft über den Orden zu informieren.

Thomas Pogge

Vize-Generalgouverneur für Nordamerika



Die Entdeckungen im Hof des Palazzo della Rovere

Am 26. Juli 2023 fand am Sitz des Ordens eine Pressekonferenz statt, bei der die archäologischen Ergebnisse der dreijährigen Ausgrabungen im Garten des Palazzo della Rovere vorgestellt wurden. Die speziell für Rom zuständige Superintendentin Daniela Porro betonte die außerordentliche Bedeutung der Funde aus der julisch-claudischen und spätmittelalterlichen Zeit. In seiner Ansprache betonte der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, dass der Orden stets bereit gewesen sei, die historischen Forschungsarbeiten zu erleichtern, deren Kosten von der Hotelgesellschaft getragen wurden, die einen Teil des Palazzo della Rovere mietet.

Eine Raum-Zeit-Blase, die auf wunderbare Weise bis zu uns gelangt ist und Jahrhunderte an Geschichte enthält, vom Ende der republikanischen Epoche bis ins 15. Jahrhundert: Von einem Teil des berühmten Theaters Neros, das in zeitgenössischen literarischen Quellen dokumentiert, aber in der Topografie der Stadt nie gefunden wurde, bis zum Mittelalter, das weniger bekannt, aber für Gelehrte interessanter ist.

„Neue archäologische Entdeckungen: *Theatrum*

Neronis“ war der Titel der Pressekonferenz, die am 26. Juli in Rom im Palazzo della Rovere, dem Sitz des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem stattgefunden hat. Anwesend waren u.a. Kardinal Fernando Filoni, Großmeister des Ordens, Daniela Porro, die speziell für Rom zuständige Superintendentin, Renato Sebastiani und Alessio De Cristofa-

Eine Luftaufnahme der Ausgrabungen im Hof des Palazzo della Rovere.





ro, Archäologen der Superintendenz, und Marzia Di Mento, Archäologin. Anwesend war auch der Gastgeber Leonardo Visconti di Modrone, Generalgouverneur des Ordens, der den Hintergrund der Ausgrabungen erläuterte, und zwar das Projekt der Restaurierung des Innenhofs des Renaissancepalastes, der den Rittern von Papst Pius XII. als Sitz ihres Ordens geschenkt worden war.

Die vor drei Jahren begonnenen Sondierungen, die für diese Arbeiten notwendig waren, haben einen unerwarteten Schatz zutage gefördert, der noch untersucht wird, aber bereits voller Überraschungen von großem dokumentarischem Wert ist. Die Interpretationshypothese – das von Plinius, Sueton und Tacitus erwähnte Theater des Kaisers – ist wirklich faszinierend. „Die Archäologie ist eine langsame und kaltblütige Wissenschaft“, erklärt Alessio De Cristofaro, der auf der Grundlage von Indizien arbeitet.

In diesem Fall sind die Indizien zahlreich. Zunächst einmal die „kaiserliche“ Pracht des Gebäudes: mit Blattgold überzogene Stuckarbeiten, kostbare Verzierungen, seltene Materialien, darunter eine Säule aus afrikanischem Marmor und ein Kapitell aus Alabaster. Aber auch Matrizen für Rosenkränze und Halbfertigprodukte aus Knochen, die in den frühmittelalterlichen Schichten gefunden wurden, von Pilgern getragene Medaillons und feine, schöne Kelche aus geschliffenem Glas – wahrscheinlich für den liturgischen Gebrauch – die dank



der Geduld des Ausgrabungsteams unter der Leitung der Archäologin Marzia Di Mento auf wunderbare Weise rekonstruiert werden konnten.

„Es handelt sich um einen Fund von außergewöhnlicher Bedeutung“, wiederholte die speziell für Rom zuständige Superintendentin Daniela Porro, „der wohl von einem außergewöhnlichen Gebäude aus der julisch-claudischen Zeit zeugt, dem Theater, in dem Nero seine Poesie- und Gesangsdarbietungen einstudierte und das aus antiken Quellen bekannt, aber nie wiedergefunden worden war.“

Auch die mittelalterlichen und neuzeitlichen Funde sind von großem Interesse und bereichern das historische und topografische Wissen über die Entwicklung eines wichtigen Gebietes der Stadt.“

In der Antike lag das Gebiet der vor zwei Jahren unter der wissenschaftlichen Leitung von Renato Sebastiani begonnenen und von Alessio De Cristofaro fortgeführten Ausgrabungen innerhalb der Gärten von Agrippina der Älteren, dem weitläufigen Anwesen der julisch-claudischen Familie, in dem Caligula einen großen Zirkus für Pferderennen und Nero ein Theater errichtet hatten.

Die zutage geförderten Überreste betreffen den linken Teil der halbkreisförmigen *cavea*, die *scaenae frons*, prachtvolle, fein gearbeitete Säulen aus kostbarem Marmor, raffinierte Stuckverzierungen und Dienstbereiche, möglicherweise Lagerräume für Kostüme und Kulissen. Seltene Exemplare von Glaskelchen, Krügen und Keramik, Pilgerabzeichen und Straßenschilder zeugen von der Entwicklung der Region im Mittelalter zwischen den Aktivitäten in Produktion und Fertigung und den Reisen zum Grab des Apostels Petrus. Aus den technisch so genannten „Auflassungshorizonten“ der Straßen (die Schichten, die von der Auflassung der Siedlung zeugen) stammen zwei Pilgerabzeichen (mit dem Heiligen Antlitz von Lucca und der Heiligen Jungfrau von Rocamadour) und eine gegossene, kleine flache Flasche in Form des Hahns von St. Peter, wichtige Stücke aus der Geschichte der Jubiläen.

Silvia Guidi

L'Osservatore Romano
(26. Juli 2023)



GUCCIONE

SEIT 1975

AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN



Orden vom Heiligen Grab
Päpstliche Ritterorden
Malteser-Orden

Orden des Königreichs und der Republik Italien

GEBET FÜR DEN FRIEDEN IM HEILIGEN LAND

Königin des Friedens,

*Erwählte Tochter eines Landes, das auch heute wieder von Kriegen, Hass
und Gewalt verwüstet wird,*

wir beten voller Vertrauen zu Dir:

*Lass nicht zu, dass die Tränen Jesu beim Anblick der Heiligen Stadt, die
das Geschenk des Friedens nicht verstanden hat, einmal mehr in der
Gleichgültigkeit und im politischen Kalkül untergehen.*

*Sieh auf das Leid so vieler Mütter, Väter, Brüder, Schwestern, Kinder,
die Opfer von zerstörerischen, blinden Energien ohne Zukunft sind.*

*Gib den Menschen Wege des Dialogs, einen starken Willen, die Probleme
zu lösen, und die Zusammenarbeit in unerschütterlicher Hoffnung ein.*

Gib, dass wir uns nie an die Unterdrückung gewöhnen,

dass wir die Kämpfe nicht als „unvermeidlich“

und die Opfer, die sie verursachen,

nicht als „Kollateralschäden“ betrachten.

Gib, dass die Logik der Aggression nicht die Oberhand über den guten

Willen gewinnt, und dass die Lösung so vieler Probleme nicht als

unmöglich angesehen wird.

Wie Du die Jünger an Pfingsten durch Dein Gebet unterstützt hast, so

*bitte auch jetzt den Allmächtigen Gott, auf dass in Situationen, die im
Heiligen Land doch so unüberwindbar scheinen, ein Weg gefunden wird,
der zu einem glücklichen Ausgang führt.*

AMEN

Fernando Kardinal Filoni

Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem

A. Auerke, 15. MAI 2012

